MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

393 (27.8.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-219575

Donnerstag, 27. August

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 393

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anfr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Briands Antwortnote in der Paktfrage

Einladung zu einer juristischen Sachverständigenkonferenz

Der Wortlaut der Note

Die französische Antwortnote in der Sicherheitsfrage, die das Datum des 24. August trägt, hat folgenden Wortlaut:

„Indem die französische Regierung von der deutschen Note vom 20. Juli 1925 Kenntnis nimmt, stellt sie gerne die Uebereinstimmung der Anschauungen zwischen den beiden Regierungen fest, die in gleicher Weise bestrebt sind, den Frieden Europas auf eine Verständigung gestützt zu sehen, die den Völkern ergänzende Sicherheitsgarantien verschafft. Die französische Regierung sieht mit Genugtuung, daß die deutsche Regierung nach aufmerksamer Prüfung der französischen Note vom 16. Juni ihrer Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß eine Einigung möglich ist. In dem Wunsche, die Stunde der Einigung nicht hinauszuschieben, wird sich die französische Regierung auf die Darlegung derjenigen Bemerkungen beschränken, zu denen sie in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten durch

die Prüfung der drei wesentlichen Punkte der deutschen Note

veranlaßt wird. Da diese Note sich zu gewissen in der französischen Antwort vom 16. Juni aufgeworfenen Fragen nicht äußert, will sie anscheinend zu erkennen geben, daß die deutsche Regierung insoweit keine grundsätzlichen Bedenken sieht, und sich nur die Erörterung von Einzelpunkten vorbehält."

I.

„Mit Befriedigung hat die französische Regierung festgestellt, daß die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, den Abschluß eines Sicherheitspaktes von einer Aenderung der Bestimmungen des Friedensvertrages abhängig zu machen. Jedoch lenkt die deutsche Regierung zweimal die Aufmerksamkeit darauf, daß die Möglichkeit gegeben sei, die bestehenden Verträge auf dem Wege der Vereinbarung neuen Verhältnissen anzupassen, wobei sie auch auf gewisse Bestimmungen der Völkerbundssatzung hinweist. Ebenso stellt sie den Gedanken einer Aenderung des Okkupationsregimes in den Rheinlanden in Anregung. Frankreich ist sich bei seiner Achtung vor den Internationalen Verpflichtungen der Vertragsbestimmungen, auf welchen die deutsche Note anspielt, durchaus bewußt und hat nicht die Absicht, sich irgend einer Bestimmung der Völkerbundssatzung zu entziehen. Es erinnert aber daran, daß diese Satzung in erster Linie auf der gewissenhaften Achtung vor den Verträgen beruht, die die Grundlage des öffentlichen Rechts Europas bilden und daß sie für den Eintritt eines Staates in den Völkerbund die aufrichtige Absicht der Innehaltung seiner internationalen Verpflichtungen zur ersten Bedingung macht. In Uebereinstimmung mit ihren Alliierten

ist die französische Regierung der Ansicht,

daß weder der Friedensvertrag, noch die Rechte, die nach diesem Vertrag Deutschland und den Alliierten zustehen, beeinträchtigt werden dürfen. Ebensowenig wie der Vertrag dürfen auch die Garantien für seine Durchführung oder die Bestimmungen, welche die Anwendung dieser Garantien regeln und in gewissen Fällen ihre Erleichterung vorsehen, durch die in Aussicht genommenen Abmachungen geändert werden. Wenn die Note vom 16. Juni hervorgehoben hat, daß der Sicherheitspakt weder die Bestimmungen des Vertrages über die Besetzung des linken Rheinufers, noch die Erfüllung der in dieser Hinsicht im Rheinlandabkommen festgesetzten Bedingungen berühren darf, so besagt das, daß Frankreich, so sehr es auch bereit ist, die schwebenden Verhandlungen in liberalem Geist und mit friedlichen Absichten fortzusetzen, nicht auf seine Rechte verzichten kann. Im übrigen wiederholt Frankreich für seinen Teile, die bereits von den Alliierten abgegebene Erklärung, daß sie die Absicht haben, sich gewissenhaft an ihre Verpflichtungen zu halten."

II.

„Die Alliierten sind nach wie vor überzeugt, daß die Zugehörigkeit zum Völkerbund für Deutschland, nachdem es seinen Eintritt vollzogen hat, das sicherste Mittel sein würde, um seine Wünsche zur Geltung zu bringen, wie dies andere Staaten ihrerseits getan haben.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

ist die einzig dauerhafte Grundlage einer gegenseitigen Garantie und eines europäischen Abkommens. In der Tat kann ein Staat Vorbehalte nicht von außen her wirksam zur Geltung bringen, da sie hierdurch den Charakter von Bedingungen annehmen würden. Erst innerhalb des Bundes kann er seine Wünsche dem Rate unterbreiten, indem er von einem Rechte Gebrauch macht, das allen dem Bunde angehörenden Staaten zusteht. Aus diesem Grunde haben wir

mit Bedauern die Vorbehalte der deutschen Note gelesen,

wonach die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund noch der Klärung bedürfe, da das Schreiben des Völkerbundsrates vom 13. März 1925 nach Ansicht der deutschen Regierung ihre Bedenken nicht ausgeräumt hat.

Die französische Regierung ist nicht berechtigt, im Namen des Völkerbundes zu sprechen. Der Rat, der mit den von Deutschland vorgebrachten Vorbehalten befaßt worden ist, hat der deutschen Regierung seine Entscheidung mitgeteilt, die sich auf den Grundsatz der Gleichheit der Nationen stützt, einem Grundsatz, der für keine von ihnen eine Ausnahme oder ein Vorrecht zuläßt. Die alliierten Regierungen können sich, was sie angeht, nur auf ihre früheren Erklärungen beziehen und nur wiederholen, daß nach ihrer Auffassung der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nach Maßgabe des allgemeinen Rechtes die Grundlage für jede Verständigung über die Sicherheit bleibt. Es ist gerade das Fehlen dieser Sicherheit, das bis jetzt die allgemeine Abrüstung verhindert hat, die in der Völkerbundssatzung vorgesehen und auf die die deutsche Note anspielt."

III.

Die deutsche Regierung hat hinsichtlich der Art und der Tragweite der Schiedsverträge, die zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien als Signatarmächten des Rheinpaktes, sowie den anderen Deutschland benachbarten Signatarmächten des Vertrages des Versailler Vertrages andererseits abzuschließen sein würden, Vorbehalte gemacht, die den obligatorischen Charakter dieser Schiedsverträge nach dem Muster der von Deutschland bereits mit einigen seiner Nachbarn abgeschlossenen Schiedsverträgen einschränken würden. Diese letzteren Verträge sehen in allen Fällen die Anrufung einer ständigen Vergleichskommission vor, aber die schiedsgerichtliche Regelung im eigentlichen Sinn erstreckt sich, wenn sie auch auf die meisten Fälle Anwendung findet, nicht auf die wichtigsten Fälle, nämlich die politischen Fälle, also gerade diejenigen, die zum Kriege führen könnten. Dadurch würden die im ersten deutschen Memorandum vom 9. Februar 1925 ins Auge gefaßten Bestimmungen, die den Abschluß von Schiedsverträgen zur Sicherstellung einer friedlichen Lösung der politischen sowie der rechtlichen Konflikte ins Auge faßten, in bedenklicher Weise eingeschränkt werden. Nach Ansicht der Alliierten wäre ein auf diese Weise eingeschränkter Schiedsvertrag, der sich nicht auf alle Streitigkeiten zwischen den einander benachbarten Ländern erstreckt, als Friedensgarantie ohne hinreichenden Wert, da er für Kriegsgefahren Raum lassen würde.

Was wir vor allem wollen, ist,

daß unter den in der Note vom 16. Juni angegebenen Voraussetzungen jede neue Anwendung von Gewalt durch eine für alle Fälle obligatorische friedliche Regelung unmöglich gemacht wird. Der Grundsatz eines derartigen Schiedsgerichts-Obligatoriums ist nach unserer Ansicht die unerläßliche Bedingung für einen Pakt, wie ihn die Deutsche Regierung in ihrer Note vom 9. Februar vorgeschlagen hat. Die von der Deutschen Regierung hinsichtlich der Garantierung eines Schiedsvertrages hervorgehobenen Befürchtungen können einer objektiven Prüfung nicht standhalten.

Nach dem in Aussicht genommenen System entscheidet der Garant nicht frei und einseitig darüber, wer der Angreifer ist. Der Angreifer bezeichnet dies selbst durch bloße Tatsache, daß er, anstatt sich auf eine friedliche Lösung einzulassen, zu den Waffen greift, oder eine Verletzung der Grenzen oder am Rhein der demilitarisierten Zonen begeht. Es liegt auf der Hand, daß der Garant, der das größte Interesse daran hat, derartige Verletzungen von der einen wie der anderen Seite zu verhindern, beim ersten Anzeichen einer Gefahr nicht unterlassen wird, zu diesem Zwecke seinen ganzen Einfluß geltend zu machen. Im übrigen wird es nur von den einander benachbarten Nationen selbst abhängen, daß dieses Garantiesystem, das zu ihrem gegenseitigen Schutz geschaffen wird, nicht zu ihrem Nachteil in Funktion tritt. Was

das System der Garantierung eines Schiedsvertrags

anlangt, so geht es unmittelbar von einem Gedanken aus, der von der Völkerbundsversammlung auf ihrer letzten Tagung in Genf als mit dem Geist der Satzung übereinstimmend anerkannt worden ist. Es erscheint nicht möglich, Bestimmungen zu formulieren, die das Funktionieren der Garantie — gleichviel, wer der Garant ist, und gleichviel, ob sich die Garantie auf die Grenze oder auf die Schiedssprechung bezieht — der Art der Verletzung, den Umständen des Falles und dem durch die unmittelbare Anwendung der Garantie erforderten Grade der Schnelligkeit anpassen. In diesem Sinne könnte man untersuchen, ob es nicht möglich wäre, Mittel und Wege in Aussicht zu nehmen, um die Unparteilichkeit der Entschließungen sicher zu stellen, ohne der Unmittelbarkeit und Wirksamkeit der Garantie zu schaden.

Zusammenfassend kann die französische Regierung

gegenüber den drei wesentlichen Punkten der deutschen Note vom 20. Juli 1925 in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten und ohne sich der rechtmäßigen Anwendung irgend einer Bestimmung der Völkerbundssatzung entziehen zu wollen, nur ihre vorstehenden Bemerkungen über die Notwendigkeit einer gewissenhaften Achtung vor den Verträgen bestätigen. Sie ist nicht berechtigt zur Erörterung der Fragen, die sich auf die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund beziehen und über die sich der Völkerbund ausgesprochen hat. Endlich gibt sie sich der Hoffnung hin, daß die in Aussicht genommenen Garantien in Formen gebracht werden können, die gerecht und vernünftig sind und zugleich mißbräuchliche und ungerechtfertigte Auslegungen und Anwendungen ausschließen. Die französische Regierung ist sich in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten der Schwierigkeiten und der Verzögerungen bewußt, die die Fortsetzung einer Verhandlung über so delikate Fragen auf dem Wege des Notenwechsels mit sich bringt. Aus diesem Grunde beschränkt sie sich unter Hinweis auf ihre Note vom 16. Juni auf diese allgemeinen Bemerkungen, ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen. Nach diesen in Aufrichtigkeit dargelegten vorbereitenden Ausführungen, die zur Vermeidung jeden Mißverständnisses bestimmt sind,

ladet die französische Regierung in Uebereinstimmung mit den Alliierten die Deutsche Regierung ein,

auf diesen Grundlagen in eine Verhandlung einzutreten mit dem Willen, zu einem Vertrag zu gelangen, dessen Abschluß Frankreich zu seinem Teile lebhaft wünscht.

Erklärungen der Berliner Botschafter

Wie wir erfahren, hat der französische Botschafter die Uebergabe der Antwortnote in der Sicherheitsfrage durch die beiden folgenden Erklärungen ergänzt, die durch gleichlautende Erklärungen des englischen Botschafters und des belgischen Gesandten bestätigt werden: 1. Frankreich und seine Alliierten würden es für zweckmäßig halten, wenn die juristischen Sachverständigen der Außenministerien von Deutschland, Belgien, Frankreich und Großbritannien sobald als möglich zusammentreten, um Vertretern des Deutschen Reiches die Möglichkeit zu geben, die Ansicht der alliierten Regierungen über die juristische und die technische Seite der zur Erörterung stehenden Fragen kennen zu lernen. 2. Nachdem diese Vorarbeit erledigt ist, könnten die Außenminister Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Großbritanniens eine Zusammenkunft verabreden, von der die alliierten Mächte eine Beschleunigung der endgültigen Lösung der vorliegenden Fragen erhoffe.

(Weitere Nachrichten auf Seite 2)

Wo ein Wille, da ein Weg!

Unter das wochenlange Rätselraten über den mutmaßlichen Inhalt der Briandnote ist durch den heute früh vorliegenden Wortlaut der alliierten Antwort auf unsere letzte Note vom 20. Juni endlich ein Strich gemacht worden. Nachdem der polnische Außenminister schon zu Anfang voriger Woche von seinem Freunde Briand in Paris über den in London mit Chamberlain verabredeten Inhalt der Antwortnote unterrichtet worden ist, wissen erfreulicherweise nun auch wir, die Hauptbeteiligten, wie nach der Auffassung der Alliierten der Faden weiter gesponnen werden soll. Die befremdliche Tatsache, daß die deutsche Reichsregierung angeblich mit Rücksicht auf französische Spezialwünsche es für angebracht hielt, die Bekanntgabe des Noteninhalts, der bereits am Montag nachmittag in Berlin vorlag, bis heute hinauszuschieben, hat wenigstens das eine gute gehabt, daß nun gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Notentextes auch ein Kommentar von Berlin aus verbreitet wird, der die Auffassung der maßgebenden Berliner Amtsstellen wiederspiegelt, und so allen in- und ausländischen Versuchen zu Quertreibereien von vornherein einen Riegel vorschiebt.

Das Recht der freien Meinungsäußerung bleibt dadurch der deutschen Presse wie der gesamten deutschen Oeffentlichkeit selbstverständlich unbenommen, wenn wir auch der Meinung sind, daß bei der Erörterung eines so schwierigen Problems, das für unsere ganze Zukunft von gar nicht zu überschätzender Tragweite ist, man sich in allen Parteilagern, wenn nicht Zurückhaltung auferlegen, so doch einer größtmöglichen Selbstdisziplin befleißigen sollte. So wenig wir bei allem ehrlichen Friedenswillen Veranlassung haben, das Sicherheitsproblem und die Paktfrage mit Ueberstürzung zu behandeln, so sehr müssen wir es vermeiden, den Anschein zu erwecken, das von der ganzen Kulturwelt mit gespanntem Interesse verfolgte Problem von vornherein als eine Utopie und ein Phantom zu kritisieren, denn sonst hätten unsere Widersacher in der Welt einen billigen Vorwand, uns als die Feinde einer allgemeinen Verständigung und Versöhnung der Völker hinzustellen.

Von diesen Gedanken getragen, geben wir unserer Befriedigung darüber Ausdruck, daß der von uns begonnene Verhandlungsfaden durch die Briand'sche Antwortnote nicht abgerissen wird und daß auch die deutsche Reichsregierung sich trotz dem uns durchaus unbefriedigenden Inhalt dieser Antwort doch sofort bereit erklärt, den Faden weiterzuspinnen. Als ein Fortschritt ist es immerhin zu bezeichnen, daß die Periode des gegenseitigen Notenverkehrs in dieser Angelegenheit nun endlich überwunden und der Weg freigemacht ist zu einer mündlichen Aussprache. Bereits nächste Woche wird in London eine juristische Sachverständigenkonferenz unter deutscher Beteiligung vor sich gehen, die den Boden vorbereiten soll für eine voraussichtlich in der zweiten Hälfte des nächsten Monats stattfindende allgemeine Paktkonferenz.

Wo ein ehrlicher Wille ist, da muß sich auch ein Weg schaffen lassen, um diesen Willen in die Tat umzusetzen. Voraussetzung dazu ist freilich, daß Entgegenkommen auf allen Seiten gezeigt und Opfer von allen Seiten gebracht werden. Wir Deutsche haben es daran weiß Gott nicht fehlen lassen. Immer wieder und wieder hat der verantwortliche deutsche Reichsaußenminister erklärt, daß wir nur „durch Opfer und Arbeit" wieder zu einem freien Volke werden wollen, um den uns gebührenden Platz unter den Völkern der Welt einnehmen zu können. Soweit ist dieses deutsche Entgegenkommen gegangen, daß sich unsere Reichsregierung, in erster Linie Dr. Stresemann, die heftigsten Angriffe von denen gefallen lassen mußte, die glauben, die nationale Gesinnung in Erbpacht genommen zu haben. Nun ist es an der Gegenseite, an unseren Feinden aus dem Weltkriege, das nötige Verständnis für unsere innen- und außenpolitische Lage zu beweisen. Nicht durch Worte, sondern durch Taten.

Diese Mahnung gilt vor allem für die Franzosen, von denen man im Hinblick auf ihre in jeder Beziehung so schwierige politische Lage doch wahrlich annehmen sollte, daß sie an dem Zustandekommen eines ehrlichen Friedens in Europa mindestens ebensoviel Interesse haben müßten als wir Deutsche. Eines ehrlichen Friedens, sagen wir ausdrücklich, denn der auf dem Versailler Vertrag aufgebaute Friede ist, wie die ganze Welt ja inzwischen zur Genüge kennen gelernt hat, nur das Zerrbild eines Friedens. Wir können es deshalb nur aufs tiefste bedauern, daß Briand den Versailler Vertrag sozusagen als ein Evangelium ansieht, an dem nicht gerüttelt werden darf.

Wie ein roter Faden zieht sich die französische Forderung auf die Unantastbarkeit der bestehenden Verträge durch die Antwortnote. Den Völkerbund aber, den wir, fürwahr nicht ohne Grund, nach wie vor mit sehr kritischen Augen ansehen müssen, bezeichnet Briand als „die einzig dauerhafte Grundlage einer gegenseitigen Garantie und eines europäischen Abkommens", und den Eintritt Deutschlands in diesen Bund als die „Grundlage für jede Verständigung über die Sicherheit". Für unsere Bedenken aber, die wir gegen verschiedene Bestimmungen der Völker-

MARCHIVUM

bundssatzung, vor allen hinsichtlich des Durchmarsches anderer Nationen durch unser Land, haben, zeigt die Note keinerlei Verständnis. Die Briandnote wagt es sogar, die bisherige Nichtzugehörigkeit Deutschland zum Völkerbund als Grund dafür zu bezeichnen, daß die allgemeine Abrüstung bisher noch nicht erfolgt ist. Dabei hätten die Alliierten es schon vor sechs Jahren, nämlich im Jahre 1919, wo Graf Brockdorff-Rantzau in Paris die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund forderte, in der Hand gehabt, diese jetzt vorgeschobenen Bedenken zu zerstreuen. Damals aber hat man unser Aufnahmeverlangen in den Völkerbund mit Hohn und Spott zurückgewiesen und jetzt auf einmal soll es das A und O für den Frieden Europas und die Verständigung der Welt sein.

Wie sich doch die Zeiten ändern! Doch das ist gut so, denn auf dieser Erfahrungstatsache beruht alle unsere Zukunftshoffnung!

H. A. M.

Die Auffassung in Berlin

⊡ Berlin, 27. August.

(Von unserem Berliner Büro.)

Die Antwort Briands, die uns auf eine so harte Geduldsprobe gestellt hat, liegt nun endlich im Wortlaut vor. Man findet bei Durchprüfung des Textes bestätigt, daß die Note in der Tonart von erfreulicher Konzilianz in der Sache selbst aber von äußerster Zurückhaltung ist.

Immerhin ergibt ein Vergleich mit der französischen Note vom 16. Juni einige Milderungen und Retouchierungen der dort vertretenen Ansichten, die hier und da eine gewisse Annäherung an die deutsche Auffassung erkennen lassen. Das ist vor allem der Fall bei der Behandlung der Garantiefrage, die, wie man sich erinnern wird, in der deutschen Note vom 20. Juli zum Hauptangriffspunkt gemacht wurde. Zwar gibt sich die französische Regierung den Anschein, daß sie auf ihrem bisherigen Standpunkt beharre, und die Befürchtungen Deutschlands nicht anerkennen könne. Während sie aber damals den Garantien als unparteiischen Wächter hingestellt hat, hält sie diese für uns unannehmbare Interpretation jetzt nicht mehr aufrecht. Sie gibt diese mit so energischer Geste verfochtene Anschauung insofern frei, als sie Deutschland für eine Kompromißlösung zu gewinnen sucht, die die deutschen Bedenken durch besondere Sicherung für die Unparteilichkeit der garantierenden Macht beseitigen soll. Wie im einzelnen die Lösung auszusehen habe, wird freilich nicht gesagt. Es handelt sich lediglich um eine Anregung, die das ganze Problem offen läßt.

Das Bestreben, die Differenzpunkte zu umgehen, tritt auch sonst in der Note deutlich zutage. Sie vermeidet es, auf die Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten, die sich im Laufe des bisherigen Notenwechsels herausgestellt haben, näher einzugehen und überläßt die Entwirrung den mündlichen Unterhaltungen, die sie am Schlusse vorträgt. In der für uns so wesentlichen Frage des Durchmarschrechtes verschanzt sich die französische Regierung hinter der Entscheidung des Völkerbundsrates vom 13. März und auch in der Beurteilung der Schiedsverträge ist eine merkliche Aenderung zu ihrer früheren Haltung nicht zu erkennen.

Die Reichsregierung

setzt sich in einem halbamtlichen Communiqué ausführlich mit dem französischen Dokument auseinander. Sie unterstreicht die sehr erheblichen Gegensätze, die in den beiderseitigen Auffassungen bestehen, und rückt vernünftigerweise von den reichlich optimistischen Einleitungsworten der Note ab, in denen die französische Regierung glaubte feststellen zu können, daß in den Hauptfragen bereits eine starke Uebereinstimmung bestehe und Differenzen eigentlich nur in den Details zu bereinigen seien. Davon kann natürlich nicht gesprochen werden. Wenn auch die neue französische Note uns ein kleines Stück vorwärts bringt, so läßt sie doch die eigentlichen großen Probleme noch offen. Bei klarer Würdigung der noch zu überwindenden mannigfachen Hindernisse hat sich das Reichskabinett dennoch entschlossen, dem Vorschlag der Gegenseite, zunächst

eine Besprechung der Juristen

abzuhalten, ihre Zustimmung zu geben. Sie hat es getan, nachdem ihr hinreichende Zusicherungen gegeben wurden, daß es sich lediglich um eine technische Vorbereitung für die Konferenz der Politiker handeln soll. Diese wird vor der zweiten Septemberhälfte nicht zu erwarten sein. Zwar hätte man es in Paris und London offenbar lieber gesehen, wenn die Verhandlungen Zug um Zug vor sich gingen. Es ist aber unseren Kontrahenten bedeutet worden, daß Reichskanzler und Außenminister nach der aufreibenden Tätigkeit der verflossenen Monate dringend einer Ausspannung bedürfen. Die Reichsregierung hat sich daher vorläufig begnügt, heute abend nach Paris und in andere Hauptstädte ein kurzes Schreiben abzusenden, das sozusagen den Charakter einer Empfangsbestätigung trägt. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß auch wir den schriftlichen Meinungsaustausch als beendet betrachten und daß die deutsche Regierung zu der Sachverständigenberatung, die bereits Anfang der nächsten Woche in London beginnen soll, den Ministerialdirektor Gauß entsenden werde.

In welchem Rahmen die spätere Konferenz sich abwickeln wird, bedarf noch näherer Vereinbarungen. Soweit es sich im Augenblick beurteilen läßt, wird es wohl auf ein Zwischending von großer Konferenz und Entrevue der Außenminister hinauslaufen. Sollte das der Fall sein, so ist beabsichtigt, neben dem Außenminister auch Delegierte der großen Parteien hinzuzuziehen. Ob der Reichskanzler die Führung der Delegation übernehmen wird, hängt von der weiteren Entwicklung der Dinge ab.

Die Note im Berliner Pressespiegel

⊡ Berlin, 27. Aug. (Von uns. Berl. Büro). Die Beurteilung der Berliner Antwortnote durch die Berliner Morgenpresse ist im allgemeinen auf den Ton vorsichtig abwägender Sachlichkeit gestimmt. Sie ist von dem Gedanken beherrscht, daß die eigentliche Arbeit jetzt erst zu beginnen habe. Das „B. T." kommt gleich uns zu dem Ergebnis, daß die sachlichen Ausführungen der Note die strittigen Punkte einer Lösung noch nicht sehr viel näher geführt hätten. Das wirklich Positive wäre die Einladung zu mündlichen Verhandlungen. Vielleicht würden diese, wie s. Zt. in London die Fühlung von Mensch zu Mensch, die Frage des Sicherheitspaktes schneller fördern, als es der Notenwechsel getan habe. Aber dazu gehöre guter Wille, nicht nur auf unserer Seite.

Der „Vorwärts" formuliert seinen Standpunkt so: „Für die Sozialdemokratie ist die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, die Herstellung eines gesicherten Friedens, der entscheidende Punkt der europäischen Politik. Völkerbund und Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sind Wege zu einem gesicherten Frieden, die getrennt jedoch nicht zum Ziele führen. Die Sozialdemokratie begrüßt jeden Fortschritt auf diesem Wege, sie verlangt aber von der deutschen Regierung, daß sie in der Frage des Eintritts in den Völkerbund mehr Aktivität entwickelt."

Die „Vossische Zeitung" drängt noch stärker auf eine Beschleunigung der Verhandlungen.

Wir möchten freilich glauben, daß es nicht im deutschen Interesse liegt, die Dinge allzu sehr zu überstürzen. Gerade der verdächtige Eifer, mit dem in London, und neuerdings auch in Paris zum Abschluß getrieben wird, sollte uns eher als Warnungssignal, denn als Ansporn dienen. Wir haben allen Anlaß, genau zu sondieren, ehe wir unseren Fuß auf einen vorläufig noch sehr schwankenden und unsicheren Boden setzen. Das Ullsteinblatt bezeichnet die Note als „ein echtes Erzeugnis des maître Briand, dieses gewandten Sachverwalters, über den die französische Republik verfügt. Sie behält alle Rechte vor, läßt aber auch alle Möglichkeiten des Entgegenkommens offen. Die mehrwöchige Pause, die jetzt auf deutsche Veranlassung eingelegt wird, erweckt dem Blatt den Eindruck, als ob die Einheitlichkeit der Aktion durch innerpolitische Hemmungen gestört werde, und als ob der Beschluß des Kabinetts, ein vorläufiges Kompromiß zwischen der Außenpolitik des Reiches und den parteipolitischen Bedürfnissen der Deutschnationalen darstellt.

Eine frostige Aufnahme wird der Note im rechten Lager bereitet. Die Haltung der Blätter ist durchweg, milde ausgedrückt, kühl und reserviert. Einmütig wird unterstrichen, daß die Note so ziemlich alle deutschen Einwände und Bedenken unberücksichtigt läßt.

Die „Kreuzzeitung" sieht daher nur „geringe Verständigungsmöglichkeiten. Ob sich für später die Möglichkeit einer Zusammenkunft der Außenminister ergeben werde, das hänge von dem Verlauf der juristischen Sachverständigen-Konferenz ab. Vorläufig seien wir von einer Verständigung noch weit entfernt.

Nach Ansicht der „Deutschen Tageszeitung" kann eine solche Konferenz nicht eher Erfolg versprechen und zugleich unbedenklich sein, als bis der Standpunkt Deutschlands und der der Alliierten tatsächlich angenähert worden ist, d. h. nicht eher, als bis in den Hauptpunkten eine sachliche Einigung in Aussicht steht.

Die „D. A. Z." mahnt angesichts der offenen Absicht der französischen Regierung, die Basis der Verhandlungen neuerdings zu verschieben, den Außenminister, mit möglichst großer Festigkeit an dem einmal formulierten deutschen Standpunkt festzuhalten. Ein Abschluß um jeden Preis dürfte niemals in Frage kommen.

Grau in grau malt der „Lokalanzeiger" die weitere Entwicklung. Man könne den Londoner Verhandlungen nur mit ausgesprochenem Pessimismus entgegensehen.

Die „Deutsche Zeitung" gibt der Hoffnung Raum, daß es zum Abschluß eines Paktes a la Stresemann nicht kommen wird. „Einfach deshalb nicht, weil die nationale Opposition Mittel und Wege finden wird, ihrer Ansicht Geltung zu verschaffen."

Nur die Haltung der „Tägl. Rundschau", die freilich durch die engere Verbindung des Blattes mit dem Auswärtigen Amt nicht unbeeinflußt geblieben sein mag, sticht wesentlich von diesen Bekundungen deutschnationalen Mißvergnügens ab. Mit der Antwort Briands, so urteilt das Blatt, dürften auch die dunkelsten Wolken des Pessimismus verschwinden.

Was nun?

⊡ Berlin, 27. August. (Von unserem Berliner Büro.) Bisher sind Anträge auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags oder des Reichsrats, in denen die französische Note behandelt werden könnte, nicht gestellt worden. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die Ausschüsse sich im gegenwärtigen Stadium mit der Angelegenheit befassen werden. Reichskanzler Dr. Luther gedenkt, wie wir schon angedeutet hatten, einen mehrwöchigen Urlaub anzutreten. Auch andere Reichsminister, die bisher nicht an ihre Erholung denken konnten, werden seinem Beispiel folgen.

Als deutscher Sachverständiger begibt sich nunmehr

Ministerialdirektor Gauß

zur juristischen Konferenz nach London. Als Leiter der auch in den Fragen des Friedensvertrages zuständigen Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, hat der jetzt im 5. Lebensjahrzehnt stehende Mann an der Abfassung der großen deutschen Note hervorragend mitgewirkt, so namentlich an den Noten in der Abrüstungsfrage. Gauß, übrigens der Familie zugehörig, der der große Mathematiker entstammt, hat die regelrechte diplomatische Laufbahn zurückgelegt und hat auch ausländische Posten begleitet, so u. a. in Konstantinopel. Auch an den Konferenzen in Genua und London ist er beteiligt gewesen.

Englands letztes Angebot an Caillaux

London, 26. August.

(Von unserem eigenen Vertreter.)

Der heutige Verhandlungstag war ein Tag der Sensationen. Nachdem zwischen Caillaux und Churchill eine Einigung bisher nicht erreicht worden war, hat Außenminister Chamberlain anscheinend die Verhandlungen selbst in die Hand genommen. Er hat eine außerordentliche Sitzung auf drei Uhr anberaumt und vor dieser Kabinettssitzung mit Caillaux sowohl als auch mit dem amerikanischen Botschafter Haugthon je eine lange Unterredung gehabt. DDie Unterredung mit Caillaux war von größter Bedeutung, da Caillaux auf Veranlassung der britischen Regierung in der Zwischenzeit telephonisch mit Paris Rücksprache genommen hatte. Nach der Kabinettssitzung wurden die Verhandlungen zwischen Caillaux und Churchill wieder aufgenommen. Churchill unterrichtete Caillaux über die Meinung seiner Ministerkollegen und Caillaux war in der Lage seine oder die Ansicht seiner Regierung zu den anscheinend von England gemachten neuen Vorschlägen Churchill zu unterbreiten. Es wurde darauf eine zweite Kabinettssitzung um sechs Uhr abgehalten. Im Anschluß an die zweite Kabinettssitzung gab Churchill dem französischen Finanzminister die Erklärung ab, daß ihn seine Regierung ermächtigt habe,

folgendes letzte Angebot

zur Frage der Schuldenregelung zwischen Frankreich und England zu machen:

„Die englische Regierung ist prinzipiell bereit, 62 Jahreszahlungen von je 12½ Millionen Pfund auf der Basis der alleinigen Verantwortlichkeit von Frankreich anzunehmen, unter der Voraussetzung, daß über die Detailfrage eine Uebereinstimmung erzielt werden kann, und ferner unter der Voraussetzung, daß Frankreich sich verpflichtet, seinen Kreditoren die gleiche Behandlung zuteil werden zu lassen."

Caillaux hat sich bereit erklärt, ohne seine Meinung darüber zu äußern, diese Vorschläge seiner Regierung zu unterbreiten.

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Star" wissen will, ist Caillaux jetzt über die von ihm strikte innegehaltene 10 Millionen Pfund-Grenze hinausgegangen. Er hat eine Zahlung von 12 Millionen Pfund angeboten, die aber nur zur Hälfte aus eigenen französischen Zahlungen und zur andern Hälfte aus der Ueberweisung aus deutschen Quellen bestehen soll, und zwar wird von französischer Seite außerdem vorgeschlagen, daß diese Zahlungen ohne jede Einziehung Frankreichs direkt von Deutschland an England geleistet werden sollen. Die Annahme dieses Vorschlages ist nach dem Berichterstatter außerordentlich unwahrscheinlich, da England in den letzten Tagen den amerikanischen Standpunkt eingenommen habe, der eine Annahme deutscher Zahlungen als Schuldenleistung von französischer Seite aus ablehnt. England sei eher bereit, bis auf dreizehn Millionen Pfund herunterzugehen, als diese Art von Schuldenzahlung anzunehmen.

Während das Kabinett heute mittag seine Sitzung in Downing Street abhielt, hat ein Mann durch das Fenster zwei Steine in das Außenministerium geworfen, einer der Beamten des Außenministeriums wurde verletzt, der Mann wurde verhaftet.

Zollkonferenz in Peking

— Washington, 25. Aug. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Einladung Chinas zu der am 26. Oktober beginnenden Zollkonferenz in Peking angenommen. Die amerikanische Delegation besteht aus dem amerikanischen Gesandten Max Muny und dem Chicagoer Rechtsanwalt Silas Strawn.

Die deutsche Wirtschaftskrise

Weitere Aussperrungen

— Berlin, 27. Aug. Die außerordentliche Hauptversammlung des Beton- und Stiesbauarbeitgeber-Verbandes für Deutschland stellte sich gestern auf den Boden der Generalaussperrung. Der Reichsverband des deutschen Stiesbaugewerbes hat gleichfalls beschlossen, die bei ihm beschäftigten gewerblichen Arbeiter mit dem 2. September zur Unterstützung des Arbeitskampfes im Hochbau zu entlassen.

Einigung mit den Hamburger Hafenarbeitern

— Hamburg, 26. Aug. In den Tarifverhandlungen der Hamburger Hafenarbeiter, die wegen der Forderung der Arbeitgeber auf Einführung eines Staffeltarifes zunächst aussichtslos schienen, ist nach schwierigen Sitzungsverhandlungen ein Ergebnis dahin erzielt worden, daß den Arbeitern unter Verzicht auf den Doppeltarif eine Lohnerhöhung von 6.70 auf 7.20 Mark zugestanden wird. Mit der Annahme des Schiedsspruchs durch die Arbeitnehmer ist zu rechnen. Die bevorstehende Aussperrung werde somit vermieden.

Der Schiedsspruch in der sächsischen Textilindustrie

— Dresden, 26. Aug. Der vom Reichsarbeitsministerium im Konflikt in der sächsischen Textilindustrie gefällte Schiedsspruch bestimmt eine Erhöhung der Tariflöhne um 10 Prozent vom 1. Juli 1925 bis 5. März 1926. Die Parteien haben sich bis zum 29. Aug. über die Annahme zu erklären.

Der Lohnkampf im Ruhrbergbau

— Bochum, 27. Aug. Die vier Bergarbeiter-Organisationen haben in einem gemeinsamen Schreiben an den Reichsarbeitsminister dringend davor gewarnt, dem Antrag des Zechenverbandes auf Verbindlichkeitserklärung des Lohnschiedsspruchs für den Ruhrbergbau stattzugeben, da die derzeitige Lebenslage der Bergarbeiter unter allen Umständen eine Lohnerhöhung erfordere.

Die Leidensgeschichte der Stadt Düsseldorf

Die Düsseldorfer Blätter befassen sich in langen Spalten mit der Befreiung der Stadt und schildern noch einmal die Leidenszeit der Besatzung. Düsseldorf ist vier Jahre, fünf Monate und 18 Tage besetzt gewesen. Zeitweilen waren 20 000 Soldaten, Gendarmen und Zivilbeamte ausschließlich der Familienangehörigen unterzubringen gewesen. Anfangs Februar 1924 waren nach amtlicher Aufstellung beschlagnahmt 4 höhere Schulen, 3 Mittelschulen, 7 Volksschulen und 12 Turnhallen, der Stadthof, das Verwaltungsgebäude der Mannesmann-Werke, ferner 10 Fabriken und 74 Ställe sowie viele Geschäftslokale. Weiter waren 20 Reichs- und Staatsgebäude beschlagnahmt. Auch mußte eine neue Kaserne für die Besatzung errichtet werden. Besonders machte sich die Besatzung durch Beschlagnahme von Wohnungen bemerkbar. 27 Villen, 80 Großwohnungen und rund 2000 Vier- und Mehrzimmerwohnungen usw. mit zusammen 11 490 Zimmern wurden von der Besatzung beansprucht. Ausgewiesen oder verhaftet wurden im Düsseldorfer Regierungsbezirk 5 Oberbürgermeister, 6 Landräte, 2 Polizeipräsidenten usw. Zu erwähnen ist auch, daß das französische Kriegsgericht hier das Todesurteil gegen Schlageter fällte.

Zum Tode Conrad von Hötzendorffs

⊡ Berlin, 27. August. (Von unserm Berliner Büro.) Auf Befehl des Chefs der deutschen Heeresleitung v. Seeckt, geht die Ueberführung der Leiche des Feldmarschalls Conrad v. Hötzendorff heute in Meraentheim in vollen militärischen Ehren vor sich. Der letzte Wille des Marschalls spricht den gesamten Manuskripten- und Dokumentennachlaß sowie die Verfügung darüber seiner Gattin zu, die die Veröffentlichung mit dem Historiker Karl Friedrich Nowak vornehmen soll, der telegraphisch herbeigerufen worden ist.

Die Absatzkrisis auf dem Getreidemarkt

Infolge der Nachrichten aus allen Teilen des Reiches über schwerste Absatzstockungen auf dem deutschen Getreidemarkt traten am Mittwoch in Berlin die Vertreter der Spitzenorganisationen der deutschen Landwirtschaft zu einer Beratung zusammen. Es wurde Uebereinstimmung erzielt, daß Abhilfe des bestehenden Notstandes in der Bewegung der deutschen Ernte nur durch unverzügliche Inkraftsetzung des Einfuhrschein-Systems geschaffen werden kann, weil sonst weitere schwerste Schädigungen der Landwirtschaft zu erwarten sind. Diese einmütige Stellungnahme der gesamten deutschen Landwirtschaft ist der Reichsregierung übermittelt worden.

Letzte Meldungen

Aufhebung von Einfuhrverboten

— Berlin, 27. Aug. Von zuständiger Stelle wird zu der Pressenachricht, daß zum 1. Oktober der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung in Liquidation tritt und gleichzeitig die Ein- und Ausfuhrverbote aufgehoben werden, mitgeteilt, daß in Aussicht genommen sei, zahlreiche Einfuhrverbote im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Zolltarifnovelle aufzuheben. Ueber den Umfang und Termin der Aufhebung sei jedoch eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Ein Zwischenfall auf dem Sozialistenkongreß

— Paris, 26. Aug. Nach einer Havasmeldung ist es in der Kommission des internationalen Sozialistenkongresses, die sich mit dem Streit beschäftigt, zu Zwischenfällen gekommen, angeblich weil die deutschen Vertreter die Einsetzung einer Unterkommission vorschlugen, die Engländer dies jedoch abgelehnt hätten. Als sodann sich der deutsche Vorschlag mit 15 gegen 4 Stimmen (drei Engländer und ein Amerikaner) angenommen worden sei, hätten die Engländer erklärt, daß sie nicht länger an den Kommissionssitzungen teilnehmen würden und die Sitzung verlassen.

Damaskus in Gefahr

— Paris, 27. Aug. Nach einer Meldung aus Beyrut laufen dort Gerüchte um, wonach es den Drusen gelungen ist, bei einem neuen Angriff auf Damaskus in die Vorstadt einzudringen.

Gerettet

— Pola, 27. Aug. Die acht in den Julischen Alpen in der Höhle von Linguenie eingeschlossenen Touristen sind gerettet worden.

Ueberschwemmungskatastrophe in Japan

(Spezialkabeldienst der United Preß)

⊡ Tokio, 26. August. Das Innere Japans ist erneut von einer schweren Naturkatastrophe heimgesucht worden. Ein sieben Stunden anhaltender Wolkenbruch hat Riesenüberschwemmungen verursacht, durch die fast alle Brücken eingerissen wurden. In Tokio sind tausende von Gebäuden von dem Hochwasser überschwemmt. Der gesamte Stadt- und Fernverkehr ist durch das Hochwasser lahmgelegt.

— Berlin, 27. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der Vorwärts berichtet, ist der Senior der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der mehr als 70jährige Eduard Bernstein plötzlich erkrankt. Er hat einen leichten Schlaganfall erlitten.

* **Mussolinis fünftes Portefeuille.** Der römische Ministerrat beschloß die Bildung eines besonderen Ministeriums für Luftwesen. Das neue Ministerium ist bis zur endgültigen Besetzung provisorisch von Mussolini übernommen worden, der damit das fünfte Portefeuille erhielt.

* **Briand nach Genf abgereist.** Außenminister Briand hat sich nach Genf begeben, um bis zur Ankunft Painlevés den Vorsitz der Völkerbundsversammlung zu führen. Painlevé wird am 7. September die Eröffnungsrede halten.

MARCHIVUM

Die Organisation des Verbrechens

Die Notwendigkeit der Selbsthilfe — Einbruch auf Nachfrage — Die Betätigung der Frauen — Verbrecher- und Hehlerkonzerne — Wie man sich im neuen Rußland selbst schützt

Einer der fähigsten und bekanntesten deutschen Kriminalisten gewährte mir eine Unterhaltung über die moderne Organisation von Einbrüchen, die ebenso überraschend wie aufschlußreich und wichtig für jeden Einzelnen sind. Er verwies darauf, daß die Polizei in allen deutschen Großstädten zur Errichtung von Auskunftsstellen geschritten ist, die über die sichersten Methoden gegen Einbruchsdiebstähle fachmännisch unterrichten. Die Polizei vertritt also heute nicht mehr den Standpunkt: laßt sie nur einbrechen, wir werden sie schon fassen! Sondern: **schützt euch selbst.** Wir wollen euch dafür den bestmöglichen Rat erteilen. Verlaßt euch aber niemals darauf, daß ihr euer Hab und Gut durch uns wiederbekommt.

Dieser Standpunkt der Polizei ergibt sich zwangsläufig aus der modernen Technik des Einbruchs und seiner in allen Teilen erprobten und aufs feinste durchgearbeiteten Organisation. Ihr gegenüber verfügt die Polizei über einen völlig unzureichenden Verfolgungsapparat schon im Zusammenhang mit der ungeheuren Ausdehnung des Einbruchsverbrechens nach dem Kriege und der gleichzeitigen Niedrighaltung der Personenzahl bei der Polizei. Eine gründliche Verfolgung kann in allen deutschen Städten die Polizei nur noch bei ganz schweren Sachen, wie Raubmord und ähnlichen Verbrechen, einleiten. Ein gewöhnlicher Einbruch, so wie er selbst in Städten unter Hunderttausend in jeder Nacht mehrfach vorkommt, führt höchstens zu Recherchen von untergeordneten Kräften und zur Anlage von Akten, die niemals durch die Verurteilung der Verbrecher zum Abschluß gebracht werden können, sondern eine vollkommen sinnlose Zeit- und Papierverschwendung sind, wenn man von dem beruhigenden Eindruck der polizeilichen „Tätigkeit" auf die Geschädigten absieht.

Darin liegt kein Vorwurf für die Polizei, sondern nur eine offenkundige Kennzeichnung der Gesamtlage der heutigen Gesellschaft dem Einbruch gegenüber. Der gewohnheitsmäßige Einbrecher von heute „arbeitet" nur noch sehr selten allein. Der kunstgerechte „schwere Junge" von heute gehört zu einer leistungsfähigen Kolonne unter der Leitung gewitzter, scharfsinniger Führer, von denen eine ganze Anzahl sogar ihre Kriegserfahrungen in die Einbruchsstrategie übertragen haben. Es gibt Einbrecherkolonnen, die ebenso wie die Polizei ihre Zentralstelle in Berlin haben und ebenso wie das Polizeiministerium ihre Vertretungen, wenn auch in kleinerem Stil, an allen geschäftsbelebten Provinzorten unterhalten. Deshalb hört man immer wieder von Einbrüchen, die von langer Hand vorbereitet sein müssen, aufgrund vorzüglicher lokaler Kenntnisse durchgeführt wurden und deren Spuren doch nach Berlin weisen. Mein Gewährsmann erzählte mir darüber: **Einbrüche großen Stils werden heute nur noch auf Bestellung gemacht.** Es gibt nicht nur Einbrecherkolonnen, sondern auch Hehlertrusts, von denen die Einbrecher geradezu beauftragt werden. Bei dem Hehler erkundigt sich der Einbrecher von heute, was er stehlen soll. Verlangt der Hehler Dachpappe, dann sorgen die Einbrecher für Dachpappe. Verlangt der Hehler Juwelen, dann gibt es einen Großeinbruch bei einer Prinzessin. Werden Straßenkulis verlangt, dann bemüht sich der Einbrecher ebenfalls um Deckung des Bedarfs.

Erst wenn der Auftrag feststeht, dann wird der Einbruch in Vorbereitung gesetzt. Es aber in einer geeigneten Provinzstadt „ausbaldowert". Dafür wird der geschickteste und am ehrbarsten aussehende Teil der Kolonne mobilisiert. Angenommen, der Hehler hat Krawatten und andere Artikel verlangt. Dann taucht ein eleganter Jüngling in einem Herrenwarengeschäft großen Stils auf und läßt sich Vielerlei zeigen, kauft zuweilen auch. **Merkt sich aber vor allem, wo der Bedienung die besten Sachen holt** und prüft die Gelegenheit des Geschäfts auch hinsichtlich der Sicherheitseinrichtungen und der Möglichkeiten, dem Techniker, der sie angelegt, ein Schnippchen zu schlagen. Niemals wird bei solchen Gelegenheiten der Versuch unterlassen, mit dem **Hausdiener oder anderen Angestellten des Geschäfts** in Fühlung zu kommen; denn der „schwere Junge" von heute ist vor allem für glatte Geschäfte. Gelingen Bestechungsversuche, die mit großer Geschicklichkeit und übergroßer Vorsicht eingeleitet werden, dann bleiben „versehentlich" Türen oder Fenster in einer Form auf, daß auch die Wächter nichts merken. Der Einbrecher unterrichtet den zur Untreue etwa bereiten Angestellten schon sachgemäß. Für Einbrüche in Geschäften mit Konfektion wird natürlich bei der Vorbereitung auch ein tüchtiges weibliches Mitglied der Kolonne beteiligt, das unbedingt den Einbruch einer Dame aus den allerbesten Gesellschaftskreisen zu machen verliebt und das am Einbruch selbst später noch Schmiere zu stehen pflegt, wofür es beim Ausbaldowern ja auch die erforderliche Ortskenntnis gewonnen hat.

Ist der Einbruch durch Erkundigungen genügend vorbereitet, dann wird mit dem Hehler der genaue Einbruchstermin verabredet. Der Hehler erhält ziemlich genau, was er an Waren bekommt und trifft umfassende Vorbereitungen für den Bahnversand oder selbst für die Ausfuhr des Diebstahlgutes. Die Einbrecher sichern sich ein Auto — gewöhnlich verfügt die Kolonne über ein Auto mit Chauffeur oder engagiert einen leichtbezahlten Chauffeur mit seinem Wagen — und dann wird der Einbruch ausgeführt. Sind Bestechungsversuche bei Hausdiener und Geschäftsangestellten gescheitert, dann geht es auch anders. Mit Rücksicht auf den Wächter des großen Geschäftshauses, den der Einbrecher in seiner nächtlichen Wachsamkeit nicht zu stören beabsichtigt, nimmt er seinen Weg durch ein Nebenhaus. Geräuschlos und unter Ueberwindung aller Schwierigkeiten kommt der Einbrecher von heute in einer halben Stunde durch eine ganz normale Wand oder er kommt über das Dach und turnt durch die Decken vom höchsten Stock, wenn es sein muß, bis ins Erdgeschoß. Das **Durchstoßen der Decken** ist für die geübten Einbrecher eine nahezu mühelose Arbeit. Die Ware nimmt denselben Weg, wenn sich von der inneren Einbruchsstelle her kein anderer schaffen läßt, kommt ins Auto, wird an dem vom Hehler bestimmten Platz geschafft und von dort auf das rascheste weiterbefördert.

Wenn die Polizei nach der Entdeckung des Einbruchs benachrichtigt wird, reist das gestohlene Gut schon als **ehrbares Fracht- oder Eilfrachtgut** einer weniger aufgeregten Stätte als dem Schauplatz des geglückten Einbruchs zu. Wenn die **Plakate mit den Belohnungen** an den Anschlagsäulen erscheinen, ist die Ware vielleicht schon in der Hand wirklich ehrbarer Kaufleute. Es ist schon vorgekommen, daß von diesem Angebote mit der Ware an den Bestohlenen selbst gemacht wurden, ohne daß dieser zu erfahren braucht, daß er selbst seinem Lieferanten ungewollt geliefert hat. Die Plakate haben aber auch einen praktischen Wert, nämlich für den Einbrecher. Er kann an der Anschlagsäule nachprüfen, was er denn eigentlich gestohlen hat, wenn aus irgend einem Grunde die „Arbeit" eilig abgeschlossen werden mußte. Die Plakate sind für den Einbrecher immer auch eine wertvolle Grundlage für die Abrechnung mit dem Hehler, damit er bei der Auszahlung des Erlöses nicht hinters Licht geführt wird. Es geht eben nichts über gute Organisation. Dagegen wirkt in der Tat nur der **Selbstschutz des Publikums** durch moderne Sicherheits-Anlagen und durch persönlich zuverlässige Wächter. In der Selbsthilfe gegen den Einbruch geht man im neuen Rußland nach meinen persönlichen Beobachtungen am allerweitesten. Dort traut man auch den Wächtern nicht. Die großen Lagerhäuser der Trusts, die nachts von ganzen Trupps mit Gewehren bewaffneter Wächter umkreist werden, pflegen obendrein noch allabendlich nach Geschäftsschluß die Fenster des Erdgeschosses zu plombieren, sodaß also auch verbrecherischen Komplotts etwa bestochener Wachmannschaften begegnet ist.

Franz Lehnhoff.

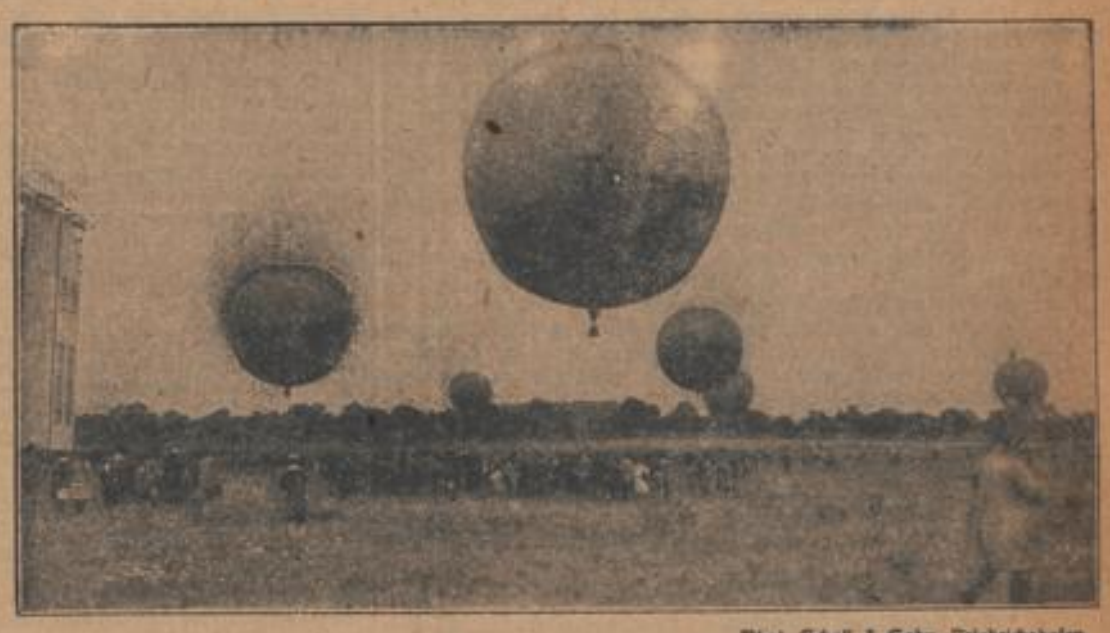
Die Hermannsfeier in Detmold

Der Vertreter der Turner aus Deutsch-Südwestafrika wurde, als er vor dem Hermannsdenkmal sprach, von der Menge jubelnd begrüßt. Neben ihm links auf dem Bild der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Dr. Berger.

Vom Deutschen Katholikentag in Stuttgart

Phot. Edgar Schiessing, Stuttgart

Der Festgottesdienst am Sonntag im Hof der Rotebühlkaserne



Phot. Scholl & Sohn, Friedrichshafen

Freiballonaufstieg in Friedrichshafen

Während der Zeppelintage in Friedrichshafen vom 20. bis 22. August fand ein Aufstieg von freien Freiballonen statt. Der Ballon „Tempelhof", so genannt nach der Zeppelin-Ballonhüllen A.-G. Tempelhof bei Berlin, wo seine Hülle hergestellt wurde, hatte kurz vorher durch Frau Kommerzienrat Colsman seine Taufe erhalten.

Städtische Nachrichten

Die öffentliche Beleuchtung

Unsere Straßenbeleuchtung ist, wenn man an die unhaltbaren Zustände in der Inflationszeit zurückdenkt, bedeutend besser geworden. Man darf hoffen, daß sie weiter vervollkommnet wird, damit allmählich der Ruf „Mehr Licht!" völlig verstummt. Nach dem Verwaltungsbericht der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke waren im Jahre 1924 in der Altstadt 3218 Laternen vorhanden und zwar 2964 Stück mit stehendem Glühlicht, 189 Hängelichtlampen, 61 Niederdruckstarklichtlampen (56 je 600 und 5 je 1000 Kerzen) und 4 Petroleumlampen. 1566 Lampen brannten die halbe und nur 146 die ganze Nacht. Auf dem **Friedrichsplatz** standen 70 Beleuchtungskörper mit je 4 normalen Stehlichtflammen, die nur aus besonderen Anlässen brennen. Außerdem befinden sich in den Straßen mit elektrischer Beleuchtung noch 211 früher halbnächtige Laternen und Flammen, die für gewöhnlich vollständig außer Betrieb gesetzt sind und nur bei einem Versagen der elektrischen Beleuchtung Verwendung finden.

In den Vororten, in denen immer noch über mangelhafte Beleuchtung geklagt wird, war im Berichtsjahr der Stand folgender: **Käfertal** 77 Nacht- und 41 Abendlaternen, **Waldhof** 160 Nacht- und 61 Abendlaternen, **Neckarau** 190 Nacht- und 113 Abendlaternen, sowie 4 normale Stehlichtflammen, die nur im Winterhalbjahr zu gewissen Stunden brennen, **Feudenheim** 85 Nacht- und 57 Abendlaternen, **Sandhofen** 74 Nacht- und 92 Abendlaternen. Es sind mithin in der Stadt und in den Vororten zusammen 4506 Laternen mit 4986 Flammen aufgestellt. Die Laternen sind in den Hauptstraßen der Altstadt durchschnittlich 25 Meter, in den übrigen Straßen und in den Hauptstraßen der Vororte 30—35 Meter, sonst 40—60 Meter voneinander entfernt. Die Zahl der Laternen steigerte sich von 1465 im Januar auf 2660 im Dezember. Die Reinigung, Unterhaltung und Bedienung wurde von 15 Lichtwärtern ausgeführt; In den Vororten Käfertal und Feudenheim sind diese Arbeiten an Unternehmer vergeben. In mutwilliger bezw. fahrlässiger Weise, durch Anfahren usw. wurden 406 Laternen beschädigt. Zur Behebung von eingetretenen Störungen an Beleuchtungseinrichtungen während der Beleuchtungszeit mußte die Bereitschaftswache 474 mal gerufen werden. Auf die laut Stadtratsbeschluß vom 16. Oktober 1924 angeordnete **Verbesserung der Beleuchtung auf den Friedensumfang** wurden von diesem Zeitpunkt ab bis zum Ende des Berichtsjahres 812 Laternen mit 883 Flammen wieder in Betrieb gesetzt. Der **Gasverbrauch** der Straßenbeleuchtung betrug 1 247 725 cbm (gegenüber 773 503 cbm i. V.). An Glühkörpern wurden 11 561 Stück und an Zuggläsern 5737 Stück benötigt.

Die **elektrische Straßenbeleuchtung** hatte vor dem Kriege folgenden Stand: 319 Stück Starklicht- und 93 Glühlampen. Nach dem Kriege sind folgende Lampen hinzugekommen: 21 Stück Starklichtlampen am Weißen Sand, 2 Glühlampen vor dem Siemenshaus und je 7 Glühlampen am Suezkanal und an den Anbauten der Luftschiffhalle Sandhofen. Hiervon waren im Dezember 248 Starklicht- und 29 Glühlampen im Betrieb. Die **Beleuchtung der öffentlichen Uhren**, die am 1. September 1923 aus Sparsamkeitsgründen ausgeschaltet war, wurde im Berichtsjahr am 9. Oktober wieder in Betrieb gesetzt. Mit der Umstellung der elektrischen Beleuchtung von Handschaltung in **automatischen** Betrieb mit Druckwellenschalter oder Schaltuhren wurde fortgefahren. Bis Ende des Berichtsjahres waren 120 Druckwellenschalter und 78 Schaltuhren in Betrieb. In mutwilliger bezw. fahrlässiger Weise wurden 15 Anlagen beschädigt. Der **Stromverbrauch der elektrischen Straßenbeleuchtung** betrug 1 313 358 Kilowattstunden. An Halbwattlampen von 500—1000 Watt wurden im Berichtsjahr für die Straßenbeleuchtung 555 Stück, an Glühlampen 50 bis 100 HK. 49 Stück benötigt. Im Vorort **Rheinau** umfaßte die Straßenbeleuchtung 247 Glühlampen, von denen am Ende des Berichtsjahres 96 Lampen zu 50—100 HK. in Betrieb waren.

Sch.

* **Die Erwerbslosenzahl im Amtsbezirk Mannheim.** Laut Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts betrug am 21. August die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 7474 (5034 männliche, 2440 weibliche). Da am 14. August die Zahl der Vollerwerbslosen auf 7510 sich belief, ist ein **Rückgang** um 36 eingetreten, und zwar beläuft sich bei den weiblichen Erwerbslosen der Rückgang auf 89, während die Zahl der männlichen Erwerbslosen um 53 sich erhöht hat.

Die Deutsche Turnerschaft am Hermannsdenkmal

Anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Errichtung des Hermannsdenkmals im Teutoburger Wald bei Detmold fand dort eine gewaltige Kundgebung der deutschen Turnerschaft statt.

* **Gegen den Autogestank.** Die Regierung der Provinz Hessen-Nassau hat eine Verordnung erlassen, in der die Behörden angewiesen sind, ihr besonderes Augenmerk auf die Automobile zu richten, die mit offener Auspuffklappe und mit besonders starkem Lärm durch die größeren Städte und größeren Siedlungen fahren.

MARCHIVUM

* **Schwierige Hilfeleistung.** Ein Pferd des Fuhrunternehmers Hch. Helfert in der Käfertalerstr. war gestern vorm. in einen etwa einen Quadratm. großen Kellerschacht gefallen. Zur Befreiung des Tieres mußte der Zementboden des Hofes aufgebrochen werden. Erst nach etwa 2½stündiger anstrengender Tätigkeit gelang es der um 9 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr, das Pferd mit dem Hebezeug aus dem Schacht herauszubringen.

* **Schauerige Gerüchte** von zwei in Neckarau im Mülleimer gefundenen Menschenköpfen, die von irgend einem Verbrechen herrühren sollten, durchschwirrten die Stadt. Auf Erkundigungen bei der Kriminalpolizei wurde mitgeteilt, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. Es wurden in Neckarau auf einem Schutt-abladeplatz zwei Menschenschädel gefunden, die aber mindestens schon zwanzig oder mehr Jahre dort liegen und von denen im Augenblick niemand weiß, wie sie dahingekommen sein mögen.

Veranstaltungen

* **Bühnen- und Menagen-Groß-Zirkus Knie** kündet für heute Donnerstag einen vollständigen Programmwechsel an. Das neue Programm umschließt wieder mehrere hervorragende künstlerische Neuheiten und ist wenn möglich noch gehaltreicher, interessanter und spannender als das Eröffnungsprogramm. Besonders hervorzuheben sind: Direktor Friedrich Knie mit dem neuen großen exotischen zoologischen Dressurpotpourri von Kamel, Lama, Dromedar, Zebus etc., sowie eine neue Wunder-Dressur von 6 Ponys als Artillerie-Scherze. Direktor Carl Knie führt sein irisches Spring-Vollblutpferd „Centryboy" vor. Ferner ist die kleinste und verwegenste Tscherkessen-Reiterin Eliane, der große Original-Kunstschützen-Akt von Knie, Herr Tuby Smith mit dressierten Affen und Hunden, der Doppel-Jockey-Akt von Frl. Anny und Hanke sowie die equilibristischen Glanzleistungen auf den frei balancierten Trapez von Frl. A. Knie und Dora Fips. Da der Zirkus Knie nur noch kurze Zeit in Mannheim verweilt, dürfen die wenigen Vorstellungen lebhaft zum Besuche empfohlen werden.

Die Erkrankungen an Scharlach, Tollwut und Trichinose im Jahre 1924

Im Jahre 1924 stieg im Deutschen Reiche die Zahl der Erkrankungen an Scharlach auf 33 739 gegen 27 234 im Vorjahre. Die Monate September bis einschließlich Dezember hatten die meisten Erkrankungen aufzuweisen, nämlich der September 3178, der Oktober 4401, der November 3621 und der Dezember 4369. Die Verteilung auf die übrigen war folgende: Januar 2580, Februar 2219, März 2346, April 2508, Mai 1963, Juni 1574, Juli 2465 und August 2215. Von den Ländern war Bremen am stärksten betroffen, wo auf je 10 000 Einwohner 14,22 Erkrankungsfälle kamen. In weitem Abstande folgen sodann Sachsen mit 9,44, Hessen mit 7,10, Anhalt mit 6,92, Preußen mit 5,82, Hamburg mit 5,17, Lübeck mit 4,92, Thüringen mit 4,02, Baden und Braunschweig mit je 3,79, Oldenburg mit 3,69, Mecklenburg-Strelitz mit 3,51 und Württemberg mit 3,44 Fällen auf je 10 000 der Bevölkerung. Diese Verhältniszahl war in Lippe am niedrigsten und betrug nur 1,29. In Preußen sind insgesamt 21 970 Erkrankungen gemeldet worden. Davon entfallen allein auf Berlin 3279. In allen anderen Regierungsbezirken war die Zahl der Erkrankungen wesentlich geringer.

Die Zahl der Erkrankungen an Tollwut im Deutschen Reiche ging im Jahre 1924 von 64 im Vorjahre auf 48 zurück; dagegen war eine Zunahme der Bißverletzungen (1923 = 1271, 1924 = 2417) durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere zu verzeichnen, ein Umstand, der zweifellos auf die starke Vermehrung der Hundehaltung infolge der öffentlichen Unsicherheit zurückzuführen ist. Nur von fünf Ländern sind Erkrankungen angezeigt worden, und zwar von Preußen 31, von Bayern 8, von Sachsen 7 Fälle sowie von Baden und von Lippe je 1 Fall. Auch die Zahl der Erkrankungen an Trichinose im Deutschen Reiche hat sich im Jahre 1924 fast um die Hälfte verringert, sie betrug 13 gegen 25 im Vorjahre. Davon gelangten im März 10, im September 2 und im Mai eine zur Anzeige. Die Krankheit trat nur in Preußen mit 11 und in Bayern mit 2 Fällen auf.

*

* **Der Begriff des Pflegekindes.** Das Bundesamt für das Heimatwesen hat eine für die Auslegung des Begriffes Pflegekind im Sinne des § 9 Abs. 3 der Reichsfürsorgeverordnung („Unterbringung von Kindern in Pflege") bedeutsame Entscheidung getroffen. Danach soll sich die Vorschrift des § 9 nach dem Willen des Gesetzgebers auf alle Kinder unter 14 Jahren beziehen, die sich dauernd oder nur für einen Teil des Tages, jedoch regelmäßig, in fremder Pflege befinden, es sei denn, daß von vornherein feststeht, daß sie unentgeltlich in vorübergehende Bewahrung genommen werden. Die Vorschrift erstreckt sich auch auf die ehelichen Kinder, die bei Verwandten oder Verschwägerten bis zum dritten Grade verpflegt werden. Es werden ferner alle Kinder betroffen, die sich nicht bei den Eltern oder einem Elternteile in Familienpflege befinden, also auch die ehelichen und die unehelichen Kinder, die bei unterhaltspflichtigen Verwandten untergebracht sind und von ihnen in Erfüllung der gesetzlichen Unterhaltspflicht unterhalten werden. W. K.

* **Reiseverkehr und Zugsverspätungen.** Zurzeit läßt es sich trotz Doppelführungen von Schnellzügen sowie der beschleunigten Personenzüge auf der Rheinstrecke Frankfurt—Basel nicht vermeiden, daß es zu größeren Verspätungen kommt. Vor allem ist in diesen Tagen der Verkehr von Süden nach Norden sehr stark, sodaß die aus Italien und der Schweiz nach Deutschland zu übernehmenden Schnellzüge vielfach verspätet laufen. Die deutsche Bahn hilft sich und den engeren Interessen dadurch, daß sie auf der Strecke Basel—Frankfurt die ohnehin zwischen diesen Städten beizustellenden Kurswagen zu einem Parallelzug vereinigt, der fahrplanmäßig verkehrt. Wie sehr sich die Verspätungen aus dem Süden auswirken, kann man ermessen, daß der Mailand—Berliner Schnellzug D 1 aus dem Süden eine runde Stunden-Verspätung mitbrachte. Eine Aufholung der verlorenen Zeit, wie unter normalen Umständen immerhin teilweise möglich, läßt sich zurzeit nicht erreichen, weil die verschiedenen Umbaustellen der Hauptbahn immer wieder zu langsamerem Tempo nötigen.

* **Einführung neuer Beklebezettel und Anhänger im Eisenbahnverkehr.** Vom 1. September ab werden neue Beklebezettel und Anhänger für Gepäckstücke, Expreß-, Eil- und Frachtstückgüter eingeführt. Die Beklebezettel und Anhänger alten Musters können bis 31. August 1926 aufgebraucht werden. Nähere Auskunft erteilen die Gepäck- und Güterabfertigungen.

Aus dem Lande

× **Pforzheim**, 25. Aug. Die nunmehr nachgeprüften Zählungsergebnisse der letzten Volkszählung haben eine Wohnbevölkerung von 78 750 Personen ergeben. Das bedeutet gegen 74 155 im Jahre 1910 eine Zunahme von 6,20 v. H., gegen 73 786 von 1910 nur 6,30 v. H. Sehr verschlechtert hat sich das Verhältnis der Geschlechter zu einander zu Ungunsten des männlichen Geschlechts. Im Jahre 1910 kommen auf 100 Männer 104,5 Frauen, jetzt 113,8. Beachtenswert ist die zunehmende räumliche Ausdehnung der Stadt. 1910 wurden im heutigen Stadtgebiet im ganzen 4644 Gebäude (einschl. Schulen, Kirchen, Fabriken, Scheunen, Stallungen) gezählt, bei der diesmaligen Zählung allein 5483 Wohngebäude.

Zeichnet die Zeppelin-Eckener-Spende des deutschen Volkes!

* **Singen**, 25. Aug. Der Inhaber eines hiesigen Fahr- und Autoreparaturgeschäftes und dessen Lehrling wurden mit einem größeren Strafmandat bedacht, weil letzterer auf der Straße in der Nähe der Werkstatt (nicht innerhalb der Stadt) ein repariertes Motorrad auf dessen Brauchbarkeit ausprobierte, ohne einen Führerschein zu besitzen. Hätte der Lehrling eine Spazierfahrt gemacht, ohne den polizeilichen Ausweis zu besitzen, so wäre die Strafe begreiflich. Eine andere Frage ist nun, wie der Lehrling seinen Beruf erlernen soll, wenn ihm in Ausübung desselben solche Schwierigkeiten gemacht werden. Die Handwerkskammer verlangt vom Lehrmeister, daß er den ihm in Obhut gegebenen Lehrling in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unterrichtet. Wenn nun bei Gelegenheit der Ausprobierung eines reparierten Motorrades derartige Strafen verhängt werden, so muß dies als eine unerhörte Härte bezeichnet werden.

× **Freiburg**, 25. August. Nach kurzem schweren Leiden verstarb im 78. Lebensjahre Gymnasialdirektor Geh. Hofrat Ludwig Kürn in Freudenstadt. Der Verstorbene trat 1917 in den Ruhestand, nachdem er von 1912 an Direktor des hiesigen Bertholdgymnasiums war. Die letzten Lebensjahre, die er in Freudenstadt verbrachte, fesselte ihn eine starke Lähmung ans Haus. Geh. Hofrat Kürn verband ein überaus reiches Wissen mit großem erzieherischem Geschick und Freudigkeit zum Lehrerberuf. Auch auf literarischem Gebiet war der Verstorbene tätig. — Im Alter von 79 Jahren verstarb hier General der Infanterie a. D. Maximilian Sommer. Der Verstorbene durfte sich in weitesten Kreisen der Freiburger Einwohnerschaft wie auch besonders unter den Angehörigen des ehemaligen deutschen Reichsheeres allgemeiner Wertschätzung erfreuen.

× **Lörrach**, 24. August. Am Sonntag vormittag besuchte die Delegation der deutschen Handelskammer in der Schweiz die Oberbadische Gewerbeausstellung und äußerte sich hochbefriedigt von den gewaltigen Leistungen. Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier betonte, daß Lörrach in Treue Grenzwache helfe. Der Vorsitzende der Handelskammer Basel, der zugleich auch Ehrenpräsident der Schopfheimer Handelskammer ist, wies besonders auf die mannigfachen Aufgaben hin, welche die deutsche Handelskammer in Basel in Gemeinschaft mit der Schopfheimer zu lösen hat. Handelskammerpräsident Schroers von Basel unterstrich ebenfalls die große Bedeutung, welche die Ausstellung mit Rücksicht auf die Nähe der Grenze habe.

× **Konstanz**, 25. August. Verunglückt ist am Sonntag abend in der Brückengasse der Hilfsarbeiter Karl Roth, indem er in einem Hause die Treppe herunterfiel und einen Schädelbruch erlitt. In bewußtlosem Zustand mußte der Bedauernswerte in das Krankenhaus verbracht werden.

Nachbargebiete

sw. **Darmstadt**, 26. Aug. Zu dem am 24. August gemeldeten Mord ist noch folgendes nachzutragen: Bei der gerichtlichen Leichenschau wurde festgestellt, daß bei Auffindung der Leiche sich die Täterin schon getötet hatte und die Person schon drei bis vier Tage tot war. Bei der Toten fehlen im Oberkiefer sämtliche Zähne bis auf einen Eckzahn. Auf dem Hinterkopfe hatte die Leiche eine 8 Zentimeter lange und ½ Zentimeter breite Querschwunde, die vollständig zerfetzte Ränder hat und bis auf den Schädelknochen geht. Der Zeige- und Mittelfinger der linken Hand auf dem Handrücken zeigt die Tote eine 3 Zentimeter lange alte, etwas erhabene Narbe, die noch der Fingerspalte in einem kleinen Fortsatz endet. Außerdem hat die Tote durchstochene Ohrläppchen. Bei Absuchung der Umgebung des grausigen Fundes wurden in einer Entfernung von einigen hundert Metern ein Wollmoussellinekleid von mergelgrauer Farbe sowie zwei Damenspangenschuhe und ein Damenstrohhut gefunden. Ob diese Kleidungsstücke aber Eigentum der Toten sind, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Nachdem sich alle Nachforschungen nach dem Mörder oder der Ermordeten als Ergebnislos erwiesen haben, hat die Staatsanwaltschaft ein Ausschreiben erlassen, in dem die Bevölkerung zur Mithilfe an der Aufdeckung des Verbrechens aufgefordert wird. Für die Ermittlung des oder der Täter ist eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt und eine weitere Belohnung für die Identifizierung der Leiche.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 25. Aug. (Sitzung des Schöffengerichts, Abt. 5 G 6). Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt. — Schöffen: Maler Munk, Kaufmann hier, Frau Ida Schneider in Rheinau. — Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Karlma.

Zwei polnische Frauen in Sandhofen wollten wieder einmal ihre alte Heimat in Westpreußen, jetzt zu Polen gehörig, sehen und wandten sich wegen der nötigen Reisepässe an ihren ebenfalls in Sandhofen wohnenden Landsmann, den 33jährigen verheirateten Fabrikarbeiter Anton Rack. Nachdem das Bezirksamt die Pässe ausgestellt hatte, schickte sie Rack an das polnische Konsulat in München mit der Bitte um Beifügung des Paßvisums. Der polnische Konsul bat hier mit Postkarte den Rack um Einsendung des Gebührenbetrags von 8 Mk. für jeden Paß. Rack radierte die Zahl 8 auf der Postkarte heraus, schrieb an die gleiche Stelle die Zahl 15 und erhob von den beiden Bestellerinnen je 15 Mk. Heute stand der Angeklagte die vorgenommene Fälschung ein, obwohl er die Absicht bestritt, irgend einen Vermögensvorteil für sich beabsichtigt zu haben. Doch gelang es dem Angeklagten nicht, seine Einwände durch einen glaubhaften Grund zu bekräftigen. Wegen Urkundenfälschung aus Gewinnsucht und damit zusammentreffenden Betrugs verurteilte das Gericht den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

„Krebsheilung" durch Krebse

Vor dem Schöffengericht Dresden wurde gegen den 23jährigen Heilgehilfen Ernst Klemm aus Dresden verhandelt. Er war angeklagt, durch Uebernahme der Behandlung und unbekömmliche Mittel den vorzeitigen Tod der 43jährigen Kriegerwitwe Glöckner herbeigeführt zu haben. Mutter und Tochter hatten Verstorbenen belasteten den Angeklagten schwer. Er habe sich heimlich „Herr Doktor" nennen lassen und lediglich eine Salbe verschrieben, die aber ohne Wirkung geblieben sei. Später habe er das Auflegen fauler Aepfel auf die Wunde empfohlen, „um die Hitze herauszutreiben". Als auch das nichts genützt habe, habe er lebende Krebse in einem Leinwandbeutel so lange auf die Wunde legen lassen, bis die Tiere verendeten. Die toten Tiere wurden dann bei Neumond im Garten begraben. Ein Arzt, der die Verstorbene in den letzten Tagen behandelte, gab an, daß der Zustand der Patientin geradezu erschreckend gewesen sei und daß K. als Heilgehilfe habe wissen müssen, daß die Patientin unbedingt in eine Klinik gehöre. Klemm wurde wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Das Strafmaß wurde mit Rücksicht auf seine Jugend nur auf drei Monate Gefängnis festgesetzt.

Dürfen Bahnhofswirte vor 7 Uhr früh und nach 7 Uhr abends Genußmittel verkaufen?

Mit dieser Frage hatte sich das Kammergericht Berlin in einem Strafprozeß zu beschäftigen. Der Gewerbebetrieb der Eisenbahnunternehmungen — so heißt es in den Entscheidungsgründen — umfaßt bei der Personenbeförderung auch alle die Einrichtungen, die dem Bedarf der Reisenden, insbesondere ihre Versorgung mit Nahrungsmitteln, während der Zeit der Reise zu dienen, bestimmt sind; daher seien Bahnhofswirtschaften als bloße Hilfsbetriebe des Eisenbahnunternehmens anzusehen; dabei mache es keinen Unterschied, ob die Eisenbahn durch eigene Angestellte tätig ist, oder durch Pächter diese Tätigkeit ausüben läßt. Ihre Eigenschaft als Hilfsbetrieb der Eisenbahn verliere die Bahnhofswirtschaft auch nicht durch die bloße Möglichkeit einer Benutzung durch Nichtreisende. Unerheblich sei es, ob sich der Betrieb außerhalb oder innerhalb der Bahnsperre abspiele. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Kronen und Gräber in Kissingen

Von Adele Weber

Brunnenpromenade.

Im Kurgarten wandeln Herr Maier aus Chemnitz, Herr Dobradcz aus Lodz, Herr Störing aus Südamerika, (eigentlich Hamburg) einige von den Industriekönigen, ein paar Exoten, außerdem Budikköpfe in schwerer Menge und hübsche Beine in ungeahnten Variationen. Man hat eigentlich nie frische Luft in diesem Kurgarten, an ihrer Stelle atmet man eine schwere Mischung von Mousson, Schert, Houbigant, d'Orsay und am Brunnen verstärkt sich dieses internationale Parfüm noch.

In der Wandelhalle, die ein architektonisches Prunkstück ist, stehen Keramikkübe und Riesenpalmen und aus den kleinen rundbogigen Galerien schweben Hängefuchsien in seltener Schönheit.

Unter Kronen gefaßt sind Rakoczy und Pandur. Es klingt paradox und ist doch Tatsache: Als diese Kronen noch nicht waren, waren mehr Kronen in Kissingen. Jetzt sind aus dem Gefolge jener Kronen noch vereinzelt Grafen, Barone und alte Militärs — sie tragen sich peinlich gepflegt ohne Fazkerei, der Anzug hat immer noch eine gewisse Eleganz, aber manchmal sieht man doch, daß es der sehr geschonte „Beste" ist — das sind die Zeitläufte!

Kronprinzentage.

Kissingen hat als mondaines Bad den Glanzpunkt überschritten, es wird kaum jemand geben, der das bestreitet. Und wenn nun der bayerische Kronprinz zur Einweihung des Heldenhaines einzog in Kissingen beinahe wie ein regierender Fürst, so ist das wohl kein neuer Glanz, sondern vielleicht letztes Aufglühen.

Es gab Leute, die seit Wochen unkten, daß es nichts unpolitischeres gäbe, als die offizielle Zuziehung des Kronprinzen in einem internationalen Bad, die düster prophezeiten, die anwesenden Kurgäste würden unter Protest abreisen. Und nun ist weiter nichts herausgesprungen als eine Sensation für die Kurgäste und für den bayerischen Kronprinzen. Außerdem noch zehntausend Anmeldungen für diese Kronprinzentage. Gott, das Volk und die Gesellschaft werden in gleichermaßen seit Jahren mit nüchternen Notwendigkeiten gefüttert — nun wollen sie wieder einmal etwas Festlichkeit sehen. Und so standen sie in Reihen Stunde ein und eine halbe Stunde und warteten geduldig, rissen die Taschentücher heraus, schrien „Hoch", die Berliner, Hamburger, Sachsen, Rheinländer — freuten sich über die geschmückten Straßen, warfen Blumen und zückten photographische Apparate.

Ja, sie standen geduldig, weißhaarige, alte Damen, deren schwarzseidene Kleider immer etwas echte Spitze und eine zeitlose Vornehmheit aufweisen und im Vorübergehen hörte ich, wie sie Erinnerungen tauschten: „Damals . . . ." Ja, damals, als die russischen Fürsten hier in Kissingen noch russisch-fürstliche Gelder mit vollen Händen hinaus warfen, als die Exzellenzen so zahlreich waren, wie heute die Kleinbürgerlichkeit — damals als die europäischen Diplomaten ritterliche Kavaliere gegen diese damals sehr jungen Damen im Kostüm der Kaiserin Eugenie waren, damals war Kissingen elegant, mondain und seine Tage schillerten in Schönheit wie ein Pfauenrad.

Heute ist es für die Kissinger eine Riesensensation den Mann zu sehen, der bayerischer Thronanwärter sein soll . . Reminiszenz und Auffrischung zugleich, denn ein Badeort braucht nun eben einmal das, was schön, überflüssig, luxuriös und vor allen Dingen ganz und gar unkommunistisch ist.

Der Festzug.

Es war doch ein Eindruck, wie die vielen Verbände auf ihrem Weg zum Platz des zukünftigen Heldendenkmals an ihrem ehemaligen Führer vorbeidefilierten. Nicht die hundert oder zweihundert Fahnen, die vorüberzogen mit ihren meistens durchaus unkriegerischen Gestalten im Gefolge — es ist der alte Rhythmus des Parademarsches, der seit den Tagen König Wilhelms jedem Deutschen ins Blut fährt und die Glieder straft. Ach, den wieder zu hören, ist besser als ein Schock Parlamentsreden!!

Der Kronprinz hat gute Figur gemacht in der feldgrauen Uniform, den Marschallstab in der Hand — einen Marschallstab, den er als stillschweigend anerkannter bayerischer Kronprinz im Angesicht eines durchaus internationalen Publikums hob — wohl das erste mal seit dem großen Sturz der Throne bejubelt von einer Menge, die aus Deutschen, Amerikanern, Russen, Schweden, Spaniern und anderen Ausländern bestand.

Vergangenheiten.

Auf der kleinen weißen Saale schwänzelt ein ebenso kleines Dampferchen hinaus zur Saline. Das Pumpwerk rattert, das Motorschiff pfeift, Kinder jubeln und Kurgäste, die von der Saline kommen, vergnügen sich in mancherlei Sprachen bei der Abfahrt. Das verklingt allmählich und dann geht nur die ratternde Melodie des Pumpwerks weiter vor dem Standbild des großen Kanzlers.

Ein Stück ging ich auf der Galerie des Gradierwerkes, wo die Kurgäste jetzt schon vermummt auf den Liegestühlen ruhen und dann die gut gehaltenen Wege an den starken Mauern des uralten Salinenhauses vorbei zur sogenannten „Oberen Saline", der einstigen Bismarckwohnung.

Langgestreckt, im fränkischen Spätbarock, mit gebrochenem Dach und Mansardenstockwerk, stellt sie mehr ein stattes Herrenhaus wie ein Schloß vor. Die Wohnung Bismarcks war des Feiertags halber geschlossen, aber ich habe es nicht bedauert, denn ich ließ mir sagen, daß sie bewohnt worden sei. So bin ich durch die breite Einfahrt in den zum Garten angelegten Hof. Hier empfing Bismarck die Deputationen aus dem ganzen Deutschen Reiche.

Heute sitzen die Hühner auf den Kübeln der Lorbeerbäume, Wäsche flattert im Sommerwind — der Ort der einst geistiger Kampfplatz war, ist zur Idylle herabgesunken. Braun und verdornet hängen die Blätter der großen Schmuckpalmen. Sie verdorren wie das Lebenswerk Bismarcks, wie die Früchte seines Kampfes um Freiheit und Größe Deutschlands.

Und wenige Schritte entfernt von diesem Grab einer großen Vergangenheit liegen andere, eingefriedete Gräber aus den Jahren 1866. Ach, wie viele, schlichte Eisenkreuze am Feld- und Wiesenrand in der Umgebung Kissingens lassen die ergreifende Melodie von Liliencrons „Tod in Ähren" aufklingen. Sie führen uns, der nur zu flüchtigem Genuß hier weilt, dasselbe vor Augen, was jetzt die Einsamkeit der Oberen Saline besagt:

Das Ende alles Strebens sind Gräber und ihre Weisheit ist wiederum, daß die Welt sich ständig wiedergebären muß aus Blut und dem heiligen Geist — möge der bald wieder über das Grab Bismarcks kommen!

Theater und Musik

⊙ **Theaterrundschau.** Der neue Intendant des Calleier Staatstheaters hat für die Spielzeit 1925/26 zur Uraufführung im Schauspiel erworben: „Vom lieben Augustin" von Dieben schmidt und „Nickel und die 32 Gerechten" von Hans J. Rehfisch. — Das Regensburger Stadttheater hat die deutsche Bearbeitung von Tirso de Molinas Lustspiel „Die Rivalin ihrer selbst" von Ludwig Fulda zur Uraufführung erworben. Das in Spanien oft gespielte Lustspiel erscheint damit nach mehreren Jahrhunderten wieder auf der deutschen Bühne. Die Verfassung komödie gehörte zum klassischen Repertoire der alten deutschen Komödiantentruppen. 1670 war das Werk — nach einer französischen Vorlage — unter dem Titel „Die Enterbte mit ihr selbst" in einem Frankfurter Verlag erschienen, inzwischen in Deutschland aber wieder vollkommen in Vergessenheit geraten. — Die Generaldirektion des hessischen Landestheaters Darmstadt hat das romantische Stück „Anja und Esther" von Claus Mann, dem Sohn von Theod. Mann, zur Aufführung erworben. — Eine eigenartige Theaterbaustelle steht Newyork im kommenden Winter bevor: Dem amerikanischen Theaterunternehmer Mr. Morris Gest ist es gelungen, Charlie Chaplin für eine Sprechrolle zu gewinnen. Er wird im „Sommernachtstraum" vor das Newyorker Publikum treten. — Hermann Kafka hat seine Komödie in drei Akten mit dem Titel „Glaube — Liebe — Hoffnung" vollendet, deren Uraufführung noch in der kommenden Spielzeit stattfindet.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Mannheimer Herbst-Pferderennen

Für die Ausgleiche des Mannheimer Herbst-Meetings war die Gewichtsverteilung infolge starker Nennungsziffern und Engagements zahlreicher Pferde überragender Klasse sehr kniffisch und bietet ein recht interessantes Bild. Im Donau-Ausgleich, für den die Proposition ein Mindestgewicht von 48 Kilogr. vorschreibt, waren 67 Pferde auszugleichen, so daß dem Handicaper keine andere Wahl blieb als bis zu 73 Kilogr für Storm Cloud und 69½ Kilogr. für Meirus zu gehen, um mit den dem dritten in der Skala, Le Gersaut, publizierten 61 Kilogr. die Normalstaffel abwärts zu legen, deren Mindeststufe von 48 Kilogr. 13 Pferde einnehmen. Auch der Main-Ausgleich, der 67 Unterschriften aufweist, sieht das dem Ausgleicher vorgeschriebene Mindestgewicht von 48 Kilogr. vor, das nur 8 Pferde erhielten, während die Spitze mit 66½ Kilogr. der jetzt zweitbeste Tibris einnimmt. Ueber 60 Kilogr. liegen 13 Pferde. Im Saar-Ausgleich werden bei 42 Unterschriften mit 48 Kilogr. Mindestgewicht nur 2 Pferde angesetzt, während Blau und Weiß an der Spitze mit 65 Kilogr. steht; ein Pfund über Dollar und Orma und 7 Pfund über Fatzenschlange; auch hier liegen 13 Pferde über 60 Kilogr. Im 4000 Meter langen Riese-Jagdrennen liegt die Skala zwischen 75 Kilogr. für Rückgrat, der 5 Pfund über Jugendliebe und 7 Pfund über Oceana gewertet ist und 58 Kilogr., die z. B. Gaugraf, Honved, Estino erhielten, während Snob, Carlsruhe, Fermer und Strumen etwa die Mitte einnehmen. Auch im Ludwigshafen-Jagdrennen marschiert Rückgrat mit 75 Kilogr. an der Spitze, Tango, Trapper, Paulus, Snob liegen etwa in der Mitte, Silbertaler, Gaugraf, Dützchen, Rosensee, Balte u. a. machen mit 58 Kilogr. den Beschluß. Im Mühlau-Jagdrennen, das 300 Meter kürzer läuft, als der vorgenannte Ausgleich jedoch mit der Klassifizierung III ausgeschrieben ist, erhielten das Mindestgewicht von 58 Kilogr. nur 3 Pferde; Fermer nimmt mit 73 Kilogr., 1 Pfund über Snob und Strumen, die Spitze ein, während die Klasse von Silbertaler, Gaugraf, Honved, Estino in diesem Ausgleich für das mittlere Gewicht gewertet ist.

Platzweihe der Turngenossenschaft Mannheim-Rheinau

Unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung Rheinau und zahlreicher auswärtiger Turner und Turnfreunde konnte die Turngenossenschaft Mannheim-Rheinau ihrem in kurzer Zeit entstandenen Turn- und Spielplatz die Weihe geben. Die mustergültige Vorarbeit des rührigen Festausschusses machte sich während des ganzen Festverlaufes bemerkbar. Am Samstag abend um 7 Uhr marschierten die Mitglieder und die bereits von auswärts gekommenen Turner bei anhaltendem Regen nach dem unter Leitung von Architekt Krämer angelegten Festplatze. Das Programm eröffnete ein flott gespielter Festmarsch der Brühler Feuerwehrkapelle, dem ein von Frl. L. Liehr gesprochener Prolog folgte. Mit herzlichen Worten begrüßte alsdann der erste Vorsitzende Herr Jos. Bindner die trotz ungünstigen Wetters zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere den Vertreter der Stadtverwaltung, Stadtrat Süß, Gauvertreter Staff vom Turngau Mannheim, sowie Gaupressewart Sutter vom Bad. Neckar-Turngau. Der von den beiden Gesangvereinen Rheinau „Liederkranz und Männergesangverein" unter Leitung des Herrn H. Heß vorgetragene Mozart'sche Chor „Weihe des Gesanges" schuf die rechte Feststimmung. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Festausschusses, Herr Ad. Knodel, der mit markanten Worten Zweck und Ziel der deutschen Turnerschaft den Gästen vor Augen führte. Gauvertreter Staff und Gaupressewart Sutter fanden Worte der Bewunderung über die mustergültig geschaffene Platzanlage, auf der sich in Zukunft die Jugend der deutschen Turnerschaft stählen und stärken soll. Vom festgebenden Verein exakt ausgeführte Gruppenvorübungen vervollständigten die Programmfolge. Ein Genuß erlesener Art bildeten die unter Leitung des Herrn E. Kern gezeigten Freilichtaufführungen von Tieck und Hans Sachs. Die Beleuchtung der einzelnen Momente führte in dankenswerter Weise Herr Weiler aus Mannheim aus. Weitere Liedervorträge der beiden Gesangvereine umrahmten das gut verlaufene Programm. Ein anschließender Festkommers beendete den ersten Tag.

Am Vormittag des endlich regenfreien Sonntags stellten sich etwa 350 Turner dem Kampfgericht, um sich im Geräte- und Volksturnen zu messen. Nachmittags bewegte sich ein imposanter Festzug durch die reichgeschmückten Straßen Rheinaus auf den Festplatz, wo Einzelwettkämpfe und Staffelläufe Sehenswertes boten. Der Berechnungsausschuß sorgte für die zur vorgesehenen Zeit stattgefundene Preisverteilung, die den Abschluß der turnerischen Darbietungen brachte.

Der Montag vereinigte nochmals Freunde und Gönner unserer Turnsache, die sich aus allen Kreisen der Rheinauer Bevölkerung zusammensetzte, zu einem gut verlaufenen Volksfeste. Ein Handballspiel zwischen Turnverein 1846—Turngenossenschaft Rheinau endete nach heißem Kampfe 1:1.

Autosport

* **Erfolge Mannheimer Autofahrer.** Wie bereits berichtet, wurde, Ernst Islinger-Mannheim auf N.S.U. im Taunus-Rennen Zweiter in seiner Klasse in sehr guter Zeit. Der Erfolg ist umso bemerkenswerter, als Islinger zum erstenmal ein Rennen im Auto bestritt.

Athletik

* **Sportvereinigung 1884 Sieger im Pokalringen in Rimbach.** Das in Rimbach stattgefundene Gaufest dürfte seinen Zweck als Werbeveranstaltung des Kraftsportgedankens voll erfüllt haben. Außer dem üblichen Programm fand ein Mannschaftspokalringen anderer Gaue statt. Des ferneren waren Flieger aus Darmstadt als Gäste anwesend. Herrliche Sturz- und Schaukämpfe fanden starken Beifall der zahlreich erschienenen Zuschauer. Im Mannschaftsringen selbst trafen sich: Lampertheim, Viernheim, Wersau (2. Kreis) und Sp.-Vg. 1884 Mannheim. Gewinner des Pokals wurde die Mannschaft der Sportvereinigung 1884 Mannheim. Diese siegte im Endkampf über Viernheim mit 2:18 Punkten in der Aufstellung Hemeier, Damm, Scheuermann, Bender, Rettig, Mattler und Hertlein. In der Reihenfolge plazierten sich Viernheim, Lampertheim und Wersau. In der Musterriege war es ebenfalls die Mannschaft der Sportvereinigung in der Aufstellung M. Wegmann, K. Josel, A. Varcikowsky, B. Rathgeber, P. Gräff, Schlechte und H. Blundo, die einen schönen Pokal erringen konnte.

Neues aus aller Welt

— **Die Weltmacht der Anzeige.** Die Auflösung der über 150 Jahre alten Schuhputzfirma Day u. Martin, die einst weltberühmt war und infolge der Vernachlässigung der Reklame immer mehr zurückging, gibt dem hervorragendsten Londoner Reklamefachmann Sir Charles Higham Anlaß, auf „die Weltmacht der Reklame" hinzuweisen. „Day u. Martin", sagte er, „verfertigten eine so gute Schuhputzcreme wie nur irgend eine andere Firma. Aber sie sagten sich: „Unser Schuhputz ist der beste; jedermann kennt ihn und benutzt ihn. Deshalb brauchen wir nicht zu annoncieren." Als aber andere Firmen durch Anzeigen auf ihre Fabrikate hinwiesen, da trat der Schuhputz der historischen Firma immer mehr in den Hintergrund und wurde allmählich vergessen. Was nutzte Day u. Martin die Güte ihres Mittels, wenn die Welt nichts mehr davon wußte? Es gibt viele Beispiele von alteingeführten Häusern, die langsam absterben, nur weil sie die Weltmacht der Anzeige nicht erkennen. Andere, die ihren Fehler rechtzeitig einsehen, wissen sich zu halten. Das bezeichnendste Beispiel dafür sind die Gummireifen von Dunlop. Der Absatz der Firma ging immer mehr zurück, bis sie schließlich einen großen Anzeigenfeldzug eröffnete und damit ihren Absatz auf die alte Höhe brachte. Ein anderer Fall ist die altbekannte „Wolsey-Unterwäsche". Wolseys hatten eine Ware zustande gebracht, die beim Waschen nicht einläuft; sie vertrauten auf die Güte dieser Wäsche, die jede Konkurrenz übertraf. Aber sie annoncierten nicht, und bald wußte niemand mehr, welche Vorteile die Wolsey-Unterwäsche besaß. Ihr Geschäft ging immer mehr zurück, bis sie auf meinen Rat Anzeigen in großem Stil aufgaben und sich damit retteten. Die Ware muß gut sein; sie kann aber nur eine weite Verbreitung erlangen, wenn sie bekannt ist. Es wäre der größte Fehler, schlechte Waren in großem Stil zu annoncieren, denn dies Geschäft lohnt sich nicht. Daher kann das Publikum sicher sein, daß es, wenn es angezeigte Waren kauft, die bestmöglichen Artikel erhält, und zwar zu einem möglichst niedrigen Preise.

Messen und Ausstellungen

Von der Großen Ausstellung Düsseldorf 1926

Sehr mit Recht fühlen sich weite Kreise der Industrie durch die zahlreichen Ausstellungen und Messen beschwert, die hier und dort ins Leben gerufen werden, ohne daß etwas weiteres als der Wunsch einer Stadt, auch einmal eine Messe zu veranstalten, dabei herauskommt. Die Ausstellungsveranstaltungen nehmen überhand und bedeuten eine Spesenbelastung, die die unter den heutigen Verhältnissen gedrückte Industrie nur schwer tragen kann. Nur bei großen Ausstellungen, denen in weitem Maße die Unterstützung des Reiches und des Staates und aller in Betracht kommenden sonstigen Stellen zuteil wird, empfiehlt es sich, von der gebotenen Zurückhaltung gegenüber dem Ausstellungsfieber abzuweichen. So schreibt mit Recht der Verband der Deutschen Dental-Fabrikanten, daß der Vorstand bezüglich der „Gesolei" sich verpflichtet gefühlt hat, eine Sonderstellung einzunehmen, weil es sich um eine große Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen, Düsseldorf 1926 handelt. Hier dürfte das wichtige Gebiet der Zahnheilkunde nicht fehlen und in ihrem Rahmen natürlich auch nicht die Dentalindustrie mit ihren Erzeugnissen. Im Gegensatz zu der Zurückhaltung, die sonst zu üben ist, wird den Mitgliedern des Verbandes die Beschickung der Düsseldorfer Ausstellung ans Herz gelegt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	20.	21.	22.	23.	24.	27.	Neckar-Pegel	20.	21.	22.	25.	26.	27.
Schusterinsel*	1.65	1.70	1.77	1.80	1.92	2.53	Mannheim	3.04	3.02	3.01	3.32	3.28	3.30
Kehl	2.53	2.64	2.71	2.90	3.75	3.21	Heilbronn	—·—	—·—	—·—	—·—	—·—	—·—
Maxau	4.38	4.34	4.40	4.45	4.39	4.57							
Mannheim	3.10	3.08	3.08	3.27	3.31	3.27							
Caub	—·—	—·—	—·—	—·—	—·—	—·—							
Köln	1.69	1.64	—·—	1.68	1.69	1.79							

Wasserwärme des Rheins: 18° C.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heume — Chefredakteur i. V. H. A. Meißner; Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Richard Schönfelder; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Muffier Kindermehl
„einzig wieder"
mehr als ein Juwel! Em109
Von hoh. Wohlgeschm., höchst Nährwert u. wieder in luftdicht. Verpackung, Blechdosen, eigen. D. R. P. a.

Todes-Anzeige.
Heute früh verschied durch einen Unglücksfall mein lieber, treubesorgter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Willy Gross
Malermeister
im Alter von 29 Jahren.
Mannheim (Rheinhäuserstr. 27), den 26. August 1925. 8534
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Gross u. Kind.
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Kondolenzbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Statt Karten. *2545
Danksagung.
Allen denen, die mir bei meinem herben Verluste ihr wohltuendes Mitempfinden ausgedrückt haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Mannheim (Lange Rötterstr 40), 26. Aug. 1925
Frau Anna Gollinger Wwe.

Näherin
nimmt noch Kundschaft an bei billiger Berechn. E. Bosse, Collinistr. 16, 5. Stock. *2516

Sommerfrische
in herrlicher, gesunder Lage im Schwarzwald, gute Verpflegung, Pension 5 Mk. pro Tag.
Huber,
Obstgut Freiland,
Scheuern bei Gernsbach (Murgtal). *2515

Pelzhaus Schüritz O 7, 1
Unsere neuesten Modelle in Pelzjacken, Mänteln und Garnituren sind fertiggestellt und werden nur noch kurze Zeit zu Außersaison-Preisen abgegeben. S43
Reparaturen u. Umarbeitungen in eigener Kürschnerei. — Kein Laden, daher billigste Preise

Von der Reise zurück
Dr. Bartz
Em112
Tel. 2887 Mittelstr. 52

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Kahn
Ea 230
M 1, 4 Tel. 3907b

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Arthur Daub
Klara Daub
geb. Süßer *2501
Mannheim, 27. August 1925.

Hans Schweikart
Hilde Schweikart
geb. Allespach
*2465
Vermählte
Mannheim, 27. August 1925
Hotel National Tattersallstr. 8/10

Ihre am 22. August 1925 stattgefundene Vermählung zeigen an Em112
Hermann zum Hingste
u. Frau Carola geborene Bender

Bahnhof-Hotel National Tel. 447
Passende Räume für Hochzeiten etc.
S133 PAUL STEEGER.

Von der Reise zurück
Dr. Eisenheimer
Rheindammstr. 4 Tel. 6202
Em 112

Von der Reise zurück
Karl Meyer
staatlich gepr. Dentist
N 4, 17 (Ea230) Tel. 3188

Einkaufsbeutel echt Rindleder, grosse Form . . . . . Mk. 6.20
Aktenmappen prima Vollrindleder mit Schiene und Griff . Mk. 6.40
sowie sämtliche Lederwaren von einfachster bis elegant. Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen
Spezialhaus für S340
Offenbacher Lederwaren
N 4, 13 Kunststr. S. Awerbuch neben Teppichhaus Hochstetter N 4, 13 Kunststr.

Bevor Sie eine S31
Standuhr kaufen, sehen Sie sich ohne Kaufzwang das bedeutende Lager in allen Stil- und Holzarten an bei
Ludwig Groß F 2, 4a
Bestecke Trauringe
Fachmännische Bedienung.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 28. August 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale O 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8532
Verschiedene Anzüge, Paletots u. Futterkoffer, 1 Schreibmaschine, 1 Kassenschrank, 108 Flaschen Wein, 1 Damenfahrrad, 1 Ladenregal, 6 Faß Holzzement, sowie verschiedene Möbel u. Sonstiges.
Mannheim, den 26. August 1925.
Armbruster, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 28. August 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal O 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8516
1 goldener Ring, 1 goldene Nadel, 2 silberne Collier, 1 Partie Damenhüte, sowie Möbel verschiedener Art.
Mannheim, den 24. August 1925.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 28. August 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale O 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8508
u. zwar bestimmt eine große Partie Haus- u. Küchengeräte, Holzwaren, Weineisenwaren, Drahtstifte, 10 Kisten Holzschrauben, Werkzeuge, Gummiwasserschläuche, Gummiklappen, ferner ein großer Eisschrank. Evtl. Fortsetzung der Verst. am 1. 9. 1925, nachmittags 2 Uhr.
Mannheim, den 26. August 1925.
Bindert, Gerichtsvollzieher.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch Anfang-Nummer 1. 45

Graue Haare!
ebenso „ergrauende" färbt naturgetreu u. wasserecht Henniglan's 1000fach bewährte, unschädliche
Haarfarbe „Iulco"
Bequemste Selbstanwendung. Reinigertr., wasserechte Farbentöne. Sofortige Wirkung! Zu haben Mohren-Apotheke, Löwen-Apotheke, Pelikan-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Storchen-Drog., Markt, Kurfürsten-Drog. N 4, Leo Treuich, Parfümer., Apotheken, Drogerien u. Friseurgeschäften. Ea225

Zum Nähen von Kinderkleidern
wird angenommen. Näh. Viehhofstr. 7, 4. Stock bei Papsdorf. *2553

Steppdecken-Näherei
Klermann-Kuhn, Beethovenstr. 18. *2506

Zum Anfertigen aller Wäsche
u. modern. Handarbeit empfiehlt sich *2507
Klermann-Kuhn, Beethovenstr. 18.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Der wichtigste Termin für Aufwertungsansprüche

Der 1. Januar 1926

Von Dr. Oscar Goetz-Berlin

Durch die Reichsgesetze über die Aufwertung von Hypotheken und über die Ablösung öffentlicher Anleihen, die am 16. Juli d. J. verkündet worden sind, erhalten Gläubiger und Schuldner zahlreiche Rechte konzediert. Während nach den üblichen in Deutschland herrschenden gesetzlichen Bestimmungen Ansprüche in der Regel während einer Zeit von 30 Jahren jederzeit geltend gemacht werden können, macht sowohl das Aufwertungsgesetz wie auch das Ablösungsgesetz den Eintritt der meisten Vorteile davon abhängig, daß Anmeldung der Ansprüche und Geltungmachung derselben innerhalb bestimmter Zeit erfolgt. Der wichtigste Termin für Anmeldung von Ansprüchen aller Art ist der 1. Januar 1926. Bis zu diesem Termin müssen alle Ansprüche angemeldet sein, die auf Grund des Vorbehaltes und der Rückwirkung erhoben werden, die das Gesetz in weitem Umfange statuiert. Aufwertung wegen Vorbehalt findet dann statt, wenn eine Rückzahlung der Hypothek vor dem 15. Juni 1922 erfolgt ist und der Hypothekengläubiger sich bei Annahme des Geldes in schriftlicher oder sonstiger unbedingt nachweisbarer Form seine Rechte vorbehalten hat. Aufwertung auf Grund von Rückwirkung findet dann statt, wenn eine Rückzahlung der Hypothek zwischen dem 15. Juni 1922 und dem 14. Februar 1924 stattgefunden hat. In diesem Fall ist auch dann aufzuwerten, wenn der Gläubiger ohne Vorbehalt die Zahlung angenommen hat. Die einzige Ausnahme hiervon macht die Bestimmung, die besagt, daß eine Aufwertung nicht stattfindet, wenn der Hypothekengläubiger Kaufmann ist und den Vergleich, als den man die Annahme der Zahlung ansehen kann, im Rahmen seines Handelsgeschäfts geschlossen hat. Trotz der Kaufmannseigenschaft ist aber bei denjenigen Stellen, bei denen die Aufwertung zugunsten eines Tilgungsfonds stattfindet, Rückwirkung geboten. Demnach können also Pfandbriefbanken, Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, Girozentralen u. a. m. ihre Aufwertungsansprüche in jedem Falle anmelden, einerlei, ob sie die Rückzahlung vor oder nach dem 15. Juni 1922 angenommen haben. Nur wenn sie vor dem 15. Juni 1922 Rückzahlung ohne Vorbehalt angenommen haben, sind sie ihrer Rechte verlustig gegangen. Ihrer Rechte können sie sodann verlustig gehen, wenn sie die Anmeldung bei der zuständigen Aufwertungsstelle nicht bis zum 1. Januar 1926 bewirken. Aufwertungsstelle ist das zuständige Amtsgericht.

Ist eine Hypothek vonseiten des Hypothekengläubigers mittlerweile an einen Dritten zediert worden, so hat auch der Dritte nur dann einen Aufwertungsanspruch, wenn er ihn bis zum 1. Januar 1926 angemeldet hat. Für Grundschulden, Rentenschulden, Reallasten, Schiffs- und Bahnpfandrechte u. a. m. gelten die gleichen Bestimmungen. Auch bei ihnen findet Aufwertung kraft Rückwirkung und Aufwertung kraft Vorbehalts nur dann statt, wenn die Anmeldung rechtzeitig, d. h. bis spätestens 31. Dezember d. J. erfolgt ist. Da bei der Mehrzahl der Häuser irgendwelche Anmeldungen vorkommen werden, wird die Aufwertungsstelle durch die Anträge in großem Umfange belastet werden. Es ist aus diesem Grunde zu empfehlen, die Ansprüche schon frühzeitig anzumelden. Hierbei ist besonders zu beachten, daß der 1. Januar 1926 der letzte Termin ist, also vorher Anmeldungen jederzeit erfolgen können. Da die Aufwertungsstellen bereits eingerichtet sind, kann die Anmeldung schon jetzt erfolgen. Dies ist auch noch deshalb zu empfehlen, weil bei vorzeitiger Anmeldung auch eine vorzeitige Erledigung möglich ist. Sobald eine Anmeldung bei der Aufwertungsstelle einläuft, hat diese dem Schuldner davon Mitteilung zu machen. Der Schuldner hat sodann innerhalb von 3 Monaten zu dem Antrag Stellung zu nehmen. Erkennt er den gegen ihn erhobenen Anspruch an, so erfolgt Eintragung auf Grund des Antrages des Gläubigers. Bestreitet er die Berechtigung des Anspruches, so ist die Entscheidung der Aufwertungsstelle herbeizuführen. Gerade diese Bestimmungen lassen es notwendig erscheinen, die Anmeldung möglichst frühzeitig vorzunehmen. Geht beispielsweise eine Anmeldung am 1. September bei der Aufwertungsstelle ein, so muß die Aeußerung des Schuldners bis Anfang Dezember vorliegen. Erkennt er seine Aufwertungsverpflichtung an, so ist das neue Recht noch im Dezember eingetragen und mit dem sofortigen Lauf der Verzinsung zu rechnen. Erkennt er seine Verpflichtung nicht an, so ist eine Entscheidung der Aufwertungsstelle notwendig; diese Entscheidung erfolgt natürlich bedeutend später, wenn die Anmeldung später erfolgt. Die Entscheidung wird im übrigen in diesem Fall verhältnismäßig viel später erfolgen, da die Belastung der Aufwertungsstellen mit dem Anwachsen der Fülle von Anmeldungen fortlaufend steigen wird.

Neben dem 1. Januar 1926 ist der 1. April 1926 ein wichtiger Termin, da bis zu diesem die Herabsetzung der Aufwertung beantragt werden muß, wenn der Schuldner einen dahingehenden Antrag zu stellen beabsichtigt. Er darf diesen Antrag stellen, wenn seine Vermögenslage nachweislich die volle Aufwertung nicht zuläßt und wenn eine Aufwertung in Höhe von 25 pCt. eine unbillige Härte wäre. Die Entscheidung über die Herabsetzung der Aufwertung trifft ebenfalls die Aufwertungsstelle, bei der die Anmeldung zu stellen ist. Eine Herabsetzung darf höchstens bis auf 15 pCt. erfolgen.

Die vorstehenden Ausführungen werden für Vormundschaftsrichter, Vermögensverwalter, Testamentsvollstrecker und Treuhänder große Bedeutung haben. Insbesondere der Vormundschaftsrichter wird mit besonderer Sorgfalt zu prüfen haben, inwieweit die ihm gesetzlich obliegende Beaufsichtigung der Vermögensverwaltung von Eltern, Vormündern, Gegenvormündern, Klägern und Beiständen die Verpflichtung in sich schließt, im Einzelfalle festzustellen, ob seitens der gesetzlichen Vertreter die Termine und Fristen hinsichtlich des Vermögens ihrer Kinder und Mündel gewahrt werden. Ergibt eine Nachprüfung des Einzelfalles in dieser Hinsicht Bedenken, so muß der Richter den gesetzlichen Vertreter unter Hinweis auf die Aufwertungsbestimmungen zur Vornahme der im Interesse der Kinder oder Mündel erforderlichen Handlungen anhalten. Liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß infolge von Interessenkollisionen gesetzliche Vertreter die rechtzeitige Anmeldung unterlassen, so muß der Richter Maßnahmen ergreifen, die die rechtzeitige Geltendmachung der Rechte der Vertretenen vor Ablauf der Frist sichern. o.

:: **Sächsische Getreidekreditbank A.-G. in Dresden.** Die G.-V. hat beschlossen, aus dem Gewinn 40 000 R.M der Reserve zuzuführen, die gemeldeten 10 pCt. Dividende auf die Vorzugs-Aktien und 6 pCt. auf die Stamm-Aktien zu verteilen. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt und neu hinzugewählt Bankdirektor Singer von der Stadtbank Leipzig. Schließlich wurde noch die Kapitalerhöhung um 150 000 R.M beschlossen, wobei zu 105 pCt. ein Bezugsrecht angeboten wird im Verhältnis von 130 M neue Aktien auf 130 M alte. Die nicht von den Aktionären bezogenen Aktien kann die Verwaltung nach Ablauf der Bezugsfrist zu 110 pCt. zur Zeichnung auflegen. Das Geschäft habe sich im neuen Jahr günstig entwickelt.

-:- **Maschinenfabrik Badenia vorm. W. Platz Söhne A.-G.** Seit gestern werden die Aktien der Gesellschaft in Reichsmark-Prozenten gehandelt und notiert.

:!: **Sanierungsversuch der Zschocke-Werke Kaiserslautern A.-G. in Kaiserslautern.** Die Verwaltung beruft, nachdem die letzte G.-V. zur Sanierung oder Auflösung der Gesellschaft verlagt wurde, auf den 12. September eine neue G.-V. ein. Dieser wird der Bericht über die Verhältnisse der Gesellschaft vorgelegt. Die Versammlung soll ferner über die Sanierung bzw. Liquidation beschließen.

:: **Gegen die Kontingentierung der Mühlenwechsel.** Der Ausschuß der Reichsmüllerverbände hat sich u. B. B. C. in einem Schreiben an das Reichsbankdirektorium gegen dessen Kontingentierungspolitik inbezug auf Mühlenwechsel gewandt, worin er darauf hinweist, daß die Einkaufstätigkeit der Mühlen lahmgelegt werde, wenn die Rediskontmöglichkeit für ihre Akzepte versperrt werde.

-!- **Keine englische Kreditausdehnung für deutsche Fabrikanten.** In einer Sitzung der Baumwollspinner-Vereinigung in Bolton wurde der Textil-Woche zufolge, die Frage der Einräumung von Krediten und Zahlungszielen an ausländische Kunden erörtert. Besonders wurde über die deutschen Käufer von englischen Baumwollgarnen gesprochen, die Ansprüche auf längere Zahlungsziele erhoben. Man einigte sich dahin, eine derartige Kreditausdehnung abzulehnen, nachdem in der Debatte die Behauptung, unter der Hand würden längere Zahlungsziele allgemein eingeräumt, in Abrede gestellt worden war.

-!- **Freie Eisenhändler-Vereinigung.** In einer in Würzburg abgehaltenen Besprechung wurde eine Vereinigung süddeutscher freier Eisenhändler gegründet, die solche Firmen umfaßt, die eine größere Unabhängigkeit von den Verbänden erstreben. Weitere Gruppengründungen sind in Aussicht genommen.

)(**Der belgische Notenumlauf.** Nach dem Wochenausweis der Banque Nationale de Belgique ist der Notenumlauf per 20. August mit 7 595 608 764 Franken um eine Kleinigkeit zurückgegangen, gegenüber 7 668 365 791 Franken am 12. August und 7 674 673 557 Franken am 6. August.

)(**Der belgisch-luxemburgische Außenhandel.** Die belgisch-luxemburgische Union weist für die fünf ersten Monate 1925 eine Einfuhr von 13 793 152 Tonnen im deklarierten Werte von 6 929 396 000 Franken aus; dem steht eine Gesamtausfuhr gegenüber von 8 489 547 Tonnen im Werte von 5 624 823 000 Franken. Die Handelsbilanz ist demnach für die Zeit von 1. Januar bis 31. Mai ds. Js. um 1 364 573 000 Franken passiv.

-tu- **Deutsche Uhren für Rußland.** Der russische Trust für Präzisionsmechanik beantragte, wie die Moskauer Prawda meldet, beim Obersten Volkswirtschaftsrat der RSFSR. die Einfuhr von Uhren aus Deutschland im Werte von 100 000 Rubel.

-o- **Arbeiterentlassungen in der Tonindustrie.** In der letzten Woche sind in den Mühlheimer Schwemmsteinwerken große Arbeiterentlassungen vorgenommen worden. So wurden in diesen Tagen bei den Kürlicher-Tonwerken mehr als 60 Arbeiter entlassen.

-t- **Schutzmarken in den Vereinigten Staaten.** Auf Grund des amerikanischen Markengesetzes vom Jahre 1905, das eine Schutzdauer von nur 20 Jahren vorsieht, müssen, wie Die Textil-Woche meldet, erstmalig in diesem Jahre eine große Reihe von Schutzmarken neu eingetragen werden. Das amerikanische Patentamt macht darauf aufmerksam, daß bisher nur sehr wenig Erneuerungsgesuche eingelaufen sind. Es besteht deshalb die Gefahr, daß dritte interessierte Personen sich der bekannten Marken nach Ablauf ihrer Schutzdauer durch neue Eintragungen bemächtigen. Es würde dann für die bisherigen Hinterleger der Marken außerordentlich schwierig sein, ihre Priorität zur Anerkennung zu bringen.

-t- **Die neueste U.S.A.-Baumwollernteschätzung.** Der Bericht des amerikanischen Ackerbaubureaus vom 24. August berechnet den Stand der Felder mit 62 pCt. im Gegensatz zu 65,6 pCt., verglichen mit der Schätzung vom 8. August. Demnach ist abermals ein Rückgang zu verzeichnen. Die Ballenzahl wird auf 12 990 000 geschätzt. (Letzte Schätzung 13 566 000). Entkörnt wurden bisher 578 000 Ballen.

-t- **Zahlungsschwierigkeiten in der Berliner Textilbranche.** Die im Konkurs befindliche Berliner Damenwäschefabrik Gebr. Färber, Inh. Rud. und Victor Färber, SO 16, Köpenickerstr. 116, legte in der ersten Gläubigerversammlung einen Status vor, wonach den Aktiven von ca. 85 000 M Passiven von ca. 156 000 M gegenüberstehen. Die Vorrechts-Forderungen belaufen sich auf ca. 110 000 M. Die nichtbevorrechtigten Gläubiger werden wohl leer ausgehen. — Bei der Damenkonfektionsfirma Ehrmann u. Co., Berlin, Wallstraße 15, stehen den Aktiven von 63 000 M Passiven von ca. 177 000 M gegenüber. Es ist lt. Konf. eine Quote von 50 pCt. in Aussicht gestellt. Die Firma hat Geschäftsaufsicht beantragt.

-tu- **Geschäftsaufsichten.** Heidelberg: Firma Albert Janker, Inhaber Kaufmann Albert Janker in Rohrbach. Zur Abwendung des Konkurses wurde Geschäftsaufsicht angeordnet. — Lahr: Firma „Bedefa", Badische Delikatessen und Konservenfabrik A.-G. Zur Abwendung des Konkurses wurde die Geschäftsaufsicht angeordnet. — Firma Heil u. Paul, Eisenindustrie A.-G. Zur Abwendung des Konkurses wurde Geschäftaufsicht angeordnet.

-tu- **Konkurs.** Ueber das Vermögen der Firma Hermann Maisch, Kaufmann in Maisch bei Ettlingen wurde das Konkursverfahren eröffnet. Anzeigefrist 14. September, Gläubigerversammlung und Prüfungstermin 19. September.

Devisenmarkt

Nordische Devisen weiter haussierend

Die Aufwärtsbewegung der norwegischen und dänischen Krone hat sich ungeachtet der am 25. d. M. vorgenommenen Diskontermäßigung (in Dänemark von 7 auf 6 und in Norwegen von 6 auf 5,50 pCt.) in schärfstem Maße fortgesetzt. Der Kurs für die dänische Krone, die gestern morgen in Reichsmark zu 100,55 notiert wurde, stellt sich heute früh auf 102,20, der der norwegischen auf 81,85 (gestern 80,65). London gegen Kopenhagen 19,95 (20,20), gegen Oslo 24,90 (25,30). International lag neuerdings die Lira fester, da umfangreiche Baisseengagements in italienischer Valuta auf Ultimo des Monats glattgestellt werden müssen, die vorübergehend eine leichte Erhöhung des Lirakurses rechtfertigen. London gegen Mailand 129,50 (gestern 130,75), gegen Brüssel unverändert 107⅛, gegen Paris 103¾ (103⅝), gegen Kabel New York 4,85,75 (unverändert); Kabel gegen Schweiz 5,16 (unverändert), London gegen Schweiz 25,07 (unverändert), Paris gegen Schweiz 24,30 (24,20), Mailand gegen Schweiz 19,35 (19,20), Holland gegen Schweiz 207¼ (unverändert), Kabel gegen Holland 2,48¼ (unver.), London gegen Holland 12,06 (unver.), London gegen Stockholm 18,10 (unver.), London gegen Madrid 33,75 (33,70), Brüssel gegen Paris 96⅝ (96¾).

In Reichsmark sind außer den schon erwähnten Kursen noch die folgenden zu notieren: London 20,40 (unver.), Paris 19,75 (19,70), Schweiz 81,40 (unver.), Holland 1,69,20 (unver.), Prag 12,40 (unver.), Stockholm 1,12,85 (unver.), Brüssel 19,08 (unver.), Madrid 60,50 (unver.), Argentinien 1,69,40 (1,69,40), Mailand 25,75 (25,60).

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim,** 26. Aug. Bei fast unverändertem Kurse war das Geschäft an der heutigen Börse still. Etwas größere Nachfrage bestand für Freiburger Ziegelwerke-Aktien, die um 4 pCt. auf 50 anzogen und so gesucht blieben. Es notierten: Rhein. Creditbank 87,5 G., Rhein. Hypothekenbank 56 G., Chemische Fabrik Goldenberg, Winkel 185 G., Badische Assekuranz 105 bz. G., Mannheimer Versicherung 62 bz. G., Benz 54 bz. G., Gebr. Fahr 44 bz. G., Germania Linoleum 134 G., Karlsruher Maschinenbau 31 G., Knorr, Heilbronn 45 G., Mez u. Söhne, Freiburg 43 G., Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik 39,75 bz. G., Rheinmühlenwerke Mannheim 45 B., Schlinck 73 B., Vereinigte Freiburger Ziegelwerke 50 bz. G., Wanß u. Freytag 67,25 G., Westeregeln Alkaliwerke, Stamm 136 G., Zuckerfabrik Frankenthal 59,50 bz. G., Zuckerfabrik Waghäusel 56 G., 4 und 3½ proz. Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe 5,02½ G.

Waren und Märkte

):(**Neustadt a. H.,** 26. Aug. Der heutige Obstgroßmarkt brachte besonders billige Traubenpreise. Die Trauben kosteten anfangs 20—35 M und am Schluß 10 M pro Zentner. Mirabellen 25—30 M, Zwetschgen 18—25, Pfirsiche 25—50, Birnen 18—30 M pro Zentner. Im ganzen also ein wesentlicher Preisrückgang.

:: **Bremen,** 26. Aug. **Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfd. 26,60 (26,95) Dollarcents.

:: **Magdeburg,** 26. Aug. **Zucker** prompt innerhalb 10 Tagen 22,50, Lieferung August —, ruhig, stetig.

:-: **Von der Nußernte.** Eine erfreuliche Aussicht für die Ernte bietet der Behang der Nußbäume in verschiedenen Gegenden Oberbadens und in den Schwarzwaldtälern. So kann von einem schönen Behang im Dreisamtal gesprochen werden. Aehnliches ist vom Elz- und Simonswäldertal zu berichten, teilweise auch aus östlichen Landesteilen wie vom Hegau. Da auch vom Unterlande befriedigende Mitteilungen über die kommende Nußernte vorliege., so wird man in Baden mit einem guten Allgemeinergebnis rechnen dürfen.

-m- **Vom Metallmarkt.** (Bericht der Deutschen Metallhandel A.-G.) Berlin-Oberschöneweide, 21. Aug. Im Gegensatz zu der nicht ganz einheitlichen Haltung der Londoner Metallbörse in der Vorwoche setzte zu Beginn der Berichtswoche eine weitere Befestigung der Metallkurse ein, wobei Kupfer einen Gewinn von etwa 0,75 Lstrl., Blei 1,50 Lstrl. und Zink 0,50 Lstrl. buchen konnten. Lediglich Zinn lag weiter sehr ruhig. Am internationalen Metallmarkt zeigen die letzten Wochen eine ständige Aufwärtsbewegung und einen steigenden Bedarf, besonders an Kupfer und Blei. Auch an der Terminbörse sind infolge lebhafterer Beteiligung des Handels die Umsätze größer geworden. Am englischen Metallmarkt mag nicht zuletzt die Ermäßigung des englischen Bankdiskonts für die Konsumenten Veranlassung gewesen sein, sich infolge der festen Tendenz in Metallen reichlicher einzudecken. Obgleich auch am deutschen Metallmarkt die Tendenz als sehr fest zu bezeichnen ist, halten sich doch die Umsätze in gewissen Grenzen, da die immer noch fühlbare Geldknappheit und die verhältnismäßig hohen Zinssätze auf das Geschäft lähmend wirken. Lediglich am Bleimarkt konnte eine größere Nachfrage bemerkt werden, die wohl darauf zurückzuführen ist, daß seitens des Stinnes-Konzerns zur Abwicklung der noch laufenden Lieferungsverpflichtungen größere Eindeckungen vorgenommen werden mußten. Dieses hat selbstverständlich auch am internationalen Metallmarkt auf die Preisgestaltung des Bleimarktes mit eingewirkt, da der Bedarf infolge Materialmangels nicht allein am deutschen Metallmarkt gedeckt werden konnte. Es ist anzunehmen, daß auch für die nächste Zeit mit einer festen Tendenz des Marktes zu rechnen ist.

Berliner Metallbörse vom 26. August

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	25.	26.		25.	26.
Elektrolytkupfer	140.75	140.25	Aluminium in Barren	2.45-2.50	—.—
Raffinadekupfer	—.—	—.—	Zinn, ausl.	—.—	—.—
Blei	—.—	—.—	Hüttenzinn	—.—	3.4-3.50
Hüttenzink (Pb.-Gr.)	74—75	74.5-75.5	Nickel	3.45-3.50	1.70-1.75
do. (ft Verk.)	—.—	—.—	Antimon	1.25-1.35	00.55-0.60
Bleirohzink	65.5-66.5	65.5-66.5	Silber für 1 Gr.	86-25-87.25	—.—
Aluminium	2.35-2.40	2.35-2.40	Platin p. Gr.	—.—	—.—

London 26. August. Metallmarkt. (Ch. VB. i. d. engl. 1 = 1016 Kg.)

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
Kupfer Kasse	62 65	62.85	Hüttenzinn	67.25	67.—	Blei	28.25	28.00
do. 3 Monat	63.65	63.35	Nickel	—.—	—.—	Blei	26.00	26.00
do. Electrol.	69.25	68.25	Zinn Kasse	256.85	256.50	Quecksilber	14.10	13.00
						Regulator	—.—	—.—

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort am 26. August

Die Nachfrage nach Leerraum war, wie in den Vortagen, äußerst gering. Von Ruhrort zu Berg wurde überhaupt nichts angenommen. Für Exportkohle nach Rotterdam war die Nachfrage ebenfalls sehr gering, doch konnten einige Schiffe zu den seitherigen Sätzen abgegeben werden.

Persil allein verwenden!
Persil enthält beste Seife in feinster Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!
Preis für das Paket Persil 45 Pfg.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Heimarbeit vergibt B. Oelner, Breslau Hb.487. Ga223

Wir suchen z. Besuch von Hotels, Gastwirtsch. u. Gewerbebetrieben

Vertreter

Flachs u. Damm, *2511 Speyerstr. 19.

Für

Annahmestelle

bestens geschäftlich. Lage

Dame

gesucht. Selbstgeschrieb. Angeboten an *2474 Bäckerei Kremer, Große Merzelstr. 5.

Per sofort wird ein

Fräulein

nicht unter 18 Jahren, zum Bedienen meiner Kundschaft gesucht. Konditorei u. Kaffee F. Hartmann, P 6, 22.

Solides

Fräulein

für Verkauf und Serviren bewandert,

sofort gesucht

(Gute Zeugnisse Bedingung.) *2555 Konditorei - Café Engler, Schwetzingerstr. 2 u. Rhein, Mittelstraße 78.

Jüngere gewandte

Stenotypistin

für Schreibmaschine und leichtere Büro-Arbeiten per sofort 2099

gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Z. N. 112 an die Geschäftsstelle.

Köchin

für Villenhaushalt sof. oder später gesucht. Zu erfragen B3789 Theater Heilenpark 19.

Tüchtiges

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen für kl. Familie (3 Pers.) gesucht. *2461 Wronker, R 7, 23.

Gesucht für 1. oder 2. September ein

2. Zimmermädchen

das selbst kann u. gute Zeugnisse hat. Gm111 Frau M. Bindeck, Luisenstraße 3.

Suche per sofort gegen hohen Lohn ein tüchtiges

Alleinmädchen

das im Kochen u. allen Hausarbeit bewand. ist. Friedrich Sanger, Str. 24, 1 Treppe.

Mädchen

sauber, ehrlich, m. guten Zeugnis, sofort gesucht. Angebote in d. Geschäftsstelle mit B. *2456

Per 1. Septbr. tüchtiges, braves und ehrliches *2548

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches i. besser Hause schon war und Zeugnisse besitzt, für kinderl. Haushalt. Lindenhof, M 2, 15b, part.

Stellen-Gesuche

Junger Mann

sucht Stelle als Führer, Lieferung, ev. auch solche in leichter Fabrikarbeit. Gute Zeugnisse, evtl. auch in Höhe bis M 2 Angebote unt. B. Z. 99 a. d. Geschäftsstelle. *2539a

Tüchtige Frau

sucht die Führung eines kleinen Haushalts. Gefl. Angebote unt. J. O. 22 an die Geschäftsstelle. *2414

Tüchtige Frau sucht *2487 Filialleiterinnen-Posten

Branchen u. evtl. Ev. Beteiligung an gut. Geschäft. Angebote unt. L. R. 69 an die Geschäftsstelle.

Gebildetes

Fräulein

aus Krankenpflegerin, sucht Stellung, evtl. auch andere passende Stelle. Gefl. Angebote unt. N. C. 11 a. d. Geschäftsstelle. *2571

Verkäufe

Beschlagnahmefreie

und sofort beziehbare **Villen** in der Oststadt preiswert unter günstigen Bedingungen zu *3815 **verkaufen** durch d. Beauftragt. Heinrich Freiberg, Immobilienbüro P 6, 20. Wohnung S 6, 21. Tel. 1464

Dipl.-Schreibtisch

ein wenig beschädigt, 35 M zu verk. S. Blümlein, Hafenstr. 52, II. *2479

Gr. Rollschrank

Eiche, 110 M zu verkauf. S. Blümlein, Hafenstraße 52, II. *2478

Konditoren-Geschäft

in gut. Lage krankheitshalb. zu verkauf. Laden eignet sich auch f. andere Branche. Angebote unt. L. R. 75 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *2520

Ladengeschäft

eingerichtet, mit Lager u. Wohnung weg. Wegzug abzugeben. Angeb. unter L. K. 68 an die Geschäftsstelle. *2504

N. S. U. Motorrad

2 Zyl., 4 PS., Baujahr 1924, Getriebemaschine, sehr wenig gefahren, so gut wie neu, billig zu verkaufen. Anzusehen Mannheim-Feudenheim, Schwanenstr. 29. B3802

Gute

strapazerfähige, passende

Hosen

zum Teil reine Wolle, sowie

Windjacken

Regen- u. Gummi-Mäntel sowie Anzüge u. Mäntel aller Art zu außergewöhnlich billig Kaufhaus für Herren-Bekleidung **Jakob Ringel** Mannheim (Planken) O 3, 4a, 1 Treppe neb. d. Mohrenapotheke

Diamant

Fahrräder, die alte „Qualitäts-Marke" Verkaufsst.: Pister, J 1, 7, Breitestr. S44

Villa

neu erstellt, in Vorort Wiesloch, mit 7 Zimm. und Bad, zu verkaufen od. zu vermieten gegen Bauzuschuß unter günst. Bedingungen. Angebote unter M. R. 100 an die Geschäftsstelle. B3811

Handwagen

2rädrig, sowie 4rädrige Pritschenwagen bill. abzugeben. 2099 Hofmann — Luisenring 62 Friedberger, Tel. 1619.

Kauf-Gesuche

Motorrad

evtl. ält., reparaturbed., Modell kauft, wenn preiswert. Preisangeb. unter K. R. 30 an die Geschäftsstelle. B3798

Möbl. Zimmer

m. Kochgelegenheit von ruhig. Ehepaar gesucht. Angebote unt. K. Y. 57 a. d. Geschäftsst. *2484

Schön möbliertes

Zimmer

mit sep. Eing., Telph.-Benutzg., evtl. Pension, Nähe Wasserturm, gesucht. Angeb. unt. L. M. 70 a. d. Geschäftsst. *2509

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör von jung. soliden Ehepaar (Kaufmann) gesucht. Dringlichkeitsk. vorhand. Unkosten werd. vergütet. Angebote unt. F. O. 47 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. 2097

Laden

in bester Geschäftslage, **käuflich** od. zu mieten **gesucht** zur Errichtung einer Filiale. Ga229

Norddeutsches Chocoladenhaus

Würzburg.

3 Zimmer u. Küche

Mansard., Nähe Schloß, zu tauschen gesucht, evtl. auch auswärts. Angeb. unt. K. T. 52 a. d. Geschäftsst. B3790

Werkstätte

60—80 qm, zu mieten gesucht. *2523 Laurenzi u. Klein, Waldhofstraße 15, Tel. 5623.

Ca. 70 Zimmer

in all. Preislg. Wohng.-Büro R 1, 12, Tel. 9452. B3790

Im Zentrum der Stadt

freundl. möbl. Zimmer

per 1. 9. an Herrn zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *2517

Möbl. Zimmer

m. Klav. an sol. Herrn zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *2577

Sehr schön. Zimmer

in der Oststadt, p. 1. 9. od. spät. m. gut. Pension an nur gutsit. Herrn zu vermieten. Bad, Telph. u. elektr. Licht. Angeb. unter L. X. 81 an die Geschäftsstelle. *2590

Sehr gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

oder nur Schlafzimmer i. bestem Hause (Schloßnähe) an soliden Herrn auf 1. Sept. zu vermiet. Telephon. Angeb. unt. L. J. 67 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *2502

Für 1 od. 2 Herren zu vermieten: Fein möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Bad, Tel., evtl. mit la. Pens. in best. Hause (Oststadt). Angeb. unt. M. S. 1 an die Geschäftsst. *2562

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *2508 F 5, 17, 4 Treppen.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit 2 Betten zu vermieten. B3803 K 2, 16, 2. St. links.

Schön möbliertes

Zimmer

p. 1. 9. an Tourenfahrer zu vermieten. *2525 C 3, 8, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht zu vermiet. Eichelstraße 6, parterre, bei Max Josephsir. *2524

2 Zimmer u. Küche

m. allem Zubehör, mit Gartenanteil, in guter Lage Feudenheims, geg. Baukostenzuschuß zu vermieten. Näheres bei Chemigraphmanufaktur Mayer u. Auer, Waldhofstraße 43b, Fernruf 10 257. B3804

Neubau

Dachstockwohnung

in Einfamilienhs. Neuostheim, zwei Zimmer, Küche u. Bad, zu Mitte bezw. Ende Oktober beziehbar. Baukostenzuschuß u. Tringl.-Karte erforderl. Angebote unt. M. A. 84 a. d. Geschäftsst. *2522

3 Fabrikations-Räumlichkeiten

m. el. Licht in Feudenheim per 1. September zu vermieten. *2506 Näh. Rechtsanw. Federle, Feudenh., Ilvesheimerstraße 13, Tel. 7261.

Unterricht

Englisch!

Anfänger- und Fortgeschr.-Kurse beginnen Mitte September. **50 Pf. Französisch!**

Wer erteilt Unterricht

in Maschinenschreiben u. Stenographie? Ausführl. Zuschrift. m. Preisang. unter L. E. 65 an die Geschäftsstelle. *2494

Englisch Französisch

lernen, ist eine jahrelange Plage, wenn Sie Ihre Zeit mit Büchern, u. Uebersetzg. vertrödeln. Leicht u. schnell, daher am billigst. lern. Sie sprechen nach der direkten Methode. Anmeldung C 2, 2, 1 Tr. *2508

Vermischtes

Sofort Geld

erh. redegew. Herren b. Verk. v. Butterfett an Viehhalter. Angeb. an Kremer, Düsseldorf, Postschließfach 534. B3796

Gut besetztes erstes

„Männer-Quartett"

sucht Bariton u. II. Baß. Angebote unter M. P. 98 an die Geschäftsst. *2511

Pianos

Kauf u. in Miete bei 531 **Heckel** Piano-Lager **O 3, 10.**

Hausmeister

übernimmt in der Oststadt noch *2536

1-2 Heizungen

Angebote unt. M. D. 85 an die Geschäftsstelle.

Eckhaus

mit Laden, Kolonialw., freiwerd., früher Wirtschaft, bei 15 000 M Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. L. G. 65 a. d. Geschäftsst. *2499

Vierspänig. Magazin m. Büroräumlichkeit in der Nähe des Güterbahnhofes preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, durch den Beauftragten *2564 Heinrich Freiberg Immobilienbüro P 6, 20 Wohnung S 6, 21. Telephon 1464

Gebrauchtes

Piano

billig abzugeben. *2478 Willy Meyer, Klavierbauer, D 2, 10.

Herren- und Damen-Räder

Geschäfts- u. Transportiräder, nur beste Marken. Günstige Zahl.-Beding. B3801 Gesch. J 4a, 5.

Einzige N. S. U. und Wanderer-

Motorräder

sowie Fahrräder billig abzugeben. *2560 Bohrmann u. Co., Käfert., Wormserstr. 16.

Aga

6/20 PS

offener 4-Sitzer, preiswert abzugeben B3792 Pfeil Nachf. Inh. Fr. Fels Mannheim, R 6, 4 Telephon 6974.

Motorrad

4 PS., fast neu, m. Kickstarter, 3 Gänge, Verkauf, umständehalber zu verkaufen. B3770 Kupferschmied, Bäckerei, Neckarau, Friedensstr. 1. Telephon 10 720.

Unterhalt. weißer

Brennab.-Kinderwagen

zu verk. Wiedenmaier, Rheinhäuserstr. 86. *2505

Sallenpulver Silbwäsch (Sunlicht-Fabrik.) Paket 12 Pf. G. Bonnert, G 5, 14 S 1, 9, Mittelstr. 5 u. Lange Rötterstr. 34

1 Damen- u. Herrenrad

wegen Platzmangel zu verkaufen. *2527 Q 1, 13, 3. St. rechts.

Miet-Gesuche

Jung. gebild. Ehepaar sucht per sofort B3800

möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung in gutem Hause. Angebote unter K. W. 56 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer

von Ied. Herrn (Dauermieter) gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L. H. 66 an die Geschäftsstelle. *2500

Best. Herr, Dr. phil., sucht 1 großes

leeres Zimmer

evtl. auch 2. Angebote unter J. R. 85 an die Geschäftsstelle. B3786

Mannh.-Eberbach!

Möbl. od. leer. Zimmer in Eberbach geg. leeres Zimmer in Mannh. zu tausch. gesucht. *2519 Hdt. Meerfeldtstr. 4.

Junges Ehepaar sucht

2 Zimmer und Küche

in Mannheim. Dringl.-Karte vorhand. Angeb. unter L. D. 62 an die Geschäftsstelle. *2491

Wohnungstausch

Sehr schöne u. gesunde große

2 Zimmer-Wohnung

i. 2. Stock in guter Lage Neckarau, Mk. Friedensmiete, gegen gleiche od. 3 Zimmer-Wohnung in guter Lage in Mannh. zu tauschen gesucht. Angebote unt. L. P. 73 an die Geschäftsstelle. *2524

Laden

(mittelgr.) f. Wäscherei-Annahme gesucht. Lindenhof oder Neckarstadt. Angebote unt. K. H. 41 a. d. Geschäftsst. B3793

Tausche

m. sch. 3 Zimm.-Wohn. m. Bad, Elektr. u. Gas, Nähe Börse, geg. gleiche od. 4 Zim.-Wohn. Ostst. Uebertragung gegen Baukostenzuschuß. Gefl. Zuschrift. unter L. V. 79 an die Geschäftsstelle. *2528

Vermietungen

1-2 Büroräume

leer od. möbl., Dammstraße, Nähe Meßplatz, hochpart., zu vermieten. Angebote unt. L. U. 76 a. d. Geschäftsst. *2529

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. *2534 U 5, 11, 3. St.

Wohnung

2 Zimm. u. Küche, geg. Baukostenzuschuß in ein. Vorort Mannheims, in 2—3 Monat. beziehbar, sofort zu vermieten. Angeb. unt. M. D. 87 a. d. Geschäftsst. *2588

Gr. Anzahl möbl. Zim. in jed. Größe u. allen Stadtteil., sow. Tauschwohnungen zu vermiet. Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, L. Tattersall, Tel. 5549. *2430

Ein schönes

Balkonzimmer

ganz möbl., elektr. Licht, an gebild. solid. Herrn zu vermiet. Lutzenberg, [illegible] *2529

Ausstellung - Ludwigshafen a. Rh.
Samstag, den 29. August 1925
Lieder- und Balladen-Abend
von
Kammersänger **Hans Bahling**
vom Nationaltheater Mannheim
Am Flügel: Alexander Federscher
Anfang 8 Uhr. Eintritt: Konzert M. 1.–
Ausstellung „ 1.–
Konzert u. Ausstellung zusammen: „ 1.50
Vorverkauf:
Musikhaus Hanke, Verkehrsverein, Ausstellung.

„Süga"
Süddeutsche Gartenbauausstellung
Ludwigshafen a. Rh. 6181

Große Boxkampf-Konkurrenz
in der Festhalle auf dem Ausstellungsgelände
Samstag, den 29. August 1925, abends 7½ Uhr
Baden-Pfalz gegen Württemberg
Sonntag, den 30. August 1925, abends 7½ Uhr:
Schweiz gegen Deutschland

Schreiber
Neue Linsen
Neues Sauerkraut
Pfund 15 Pfg.
Neue Kartoffel
10 Pfd. 45 Pfg.
Holl. Heringe
5 Stück 48 Pfg.
Schweineschmalz
Pfund 0.95 — 1.05
Kristallzucker
Pfund 36 Pfg.
Grieszucker, Mocca-Würfel, Domino-Würfel, Würfel-Zucker in 2 Pfd.-Paket.
ist. franz. Goldtrauben
Pfund 32 Pfg.
6304
Schreiber

ALHAMBRA
MANNHEIM P 7, 23
Unwiderruflich nur noch heute!
Versäumen Sie nicht die letzte Gelegenheit
sich den siebenaktigen Riesenfilm
Die Mädchenhändler von New-York
anzusehen!
Dieser Film ist unter Mitwirkung der gesamten New-Yorker Polizei aufgenommen worden, die die ganze Fülle ihrer Machtmittel in überwältigender Weise zur Anwendung bringt.
Der Film behandelt eine Angelegenheit, die die ganze Welt angeht.
Schönes Beiprogramm.
Angenehm kühler, gut ventilierter Theatersaal. 5347
Anfang ½3, ½5, ½7, ½9 Uhr.

Tanzschule J. Schröder, B 7, 14
2 Assistenten
Meine **Anfängerkurse** beginnen am Donnerstag, den 3. und Montag, den 7. September in meinem Saale „Lamey-Loge" C 4, 12. Privatstunden zu jeder Zeit. Persönliche Anmeldungen nehme ich in meiner Privatwohnung entgegen, nachm. v. 5—8 Uhr u. Sonntag vorm. v. 10—1 Uhr.
8514 **J. Schröder,** Tanzmeister.

Hypothekengelder
zu zeitgemäßen Bedingungen zu vergeben. Heinrich Freiberg, Immobilienbüro P 6, 20 Wohnung S 6, 21. Telephon 1464 Vertreter von verschiedenen Hypothekenbanken.

Ufa-Theater, P 6
Heute zum letzten Mal
1.
Der faszinierende Film
Sündenbabel
Eine Komödie der Versuchungen in 7 Akten.
In der Hauptrolle 6337
Reinhold Schünzel
2.
Mensch, kauf Dir ein Auto!
Groteske in 2 Akten.
Anfangszeiten: 4.15, 6.15 und 8.15 Uhr

Schauburg K 1
Vornehmste Lichtbildbühne
Heute zum letzten Mal
der Film, den niemand versäumen sollte:
Der junge Medardus
Nach dem weltbekannten Drama von Arthur Schnitzler in 7 Akten
In der weibl. Hauptrolle die berühmte
Gräfin Agnes Esterhazy
20 000 (Zwanzigtausend) Mitwirkende
Fabelhafteste Ausstattung!
Beiprogramm:
Larry Semon als Theaterdiener!
Eine tolle Burleske in 2 Akten
Lachen ohne Ende!
Anfangszeiten: 4¼, 6¼ u. 8¼ Uhr.

Mannheim — Messplatz
Heute Donnerstag abend 8 Uhr Vorstellung mit neuem Programm
von 20 neuen glänzenden Attraktionsnummern
7 Hauptattraktionen des neuen Programms:
Tuty Alfred, bestdressierte Affen und Hunde
Irländisches Vollblut-Springpferd „Centry-Boy"
Dir. Karl Knie, phänomenaler Jagdkunstschützenakt
Exotisches Tableau von Kamel, Dromedar, Lama, Zebra usw.
Anny Knie u. Dorn, sensationelle Equilibristik in der Zirkuskuppel
Charley und Partnerin, Doppel-Jockey
Dir. Fried. Knie mit seinen 12 in Freiheit dressierten Pferden
Tierschau: 200 Tiere, täglich von 10—8 Uhr abends.
Vorverkauf: Aug. Kremer, Zigarrengeschäft, Paradeplatz Tel. 514
Stehplatz 1.— Mk., Sitzplätze 2.—6 Mk. Em111

Tanz-Schule Karl Helm
P 6, 14 Wohnung Tel. 19097
Dienstag, 1. Sept., 8 Uhr
Freitag, 4. Sept. in S 6, 40
Tanz-Kursus-
Beginn, Anmeld. baldigst
3771

Heirat.
Kaufmann, 35 Jahre, kath., h. fremd, wünscht nette Dame (auch Witwe.) zwecks *2587
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild unter M. C. 86 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur RM **1.–** an
Mandolinen, Laiten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Zu. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Postfach 1311 Berlin S. 42.

Des Sportmanns großer Siegeszug gelingt ihm nur auf Kayserrad.
Die siegreichen Amateure der besten Klubs in Mannheim fahren Kayser. Auch Kayser-Tourenräder stellen das Beste dar in Bezug auf Qualität u. Eleganz. Kayser Nähmaschinen gut und preiswert. 5 26
Friedrich Penn, Mannheim, P 3, 11.
Teleph. 10120. — Filialen in Viernheim und Lampertheim.

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Stellen-Gesuche
Tüchtiges Fräulein
sucht Stellung auf 1. Sept. zum Servieren im Haushalt. Angebote unter L. Y. 96 an die Geschäftsstelle. *2588

Vermietungen
Büroraum
Nähe der Börse (24 qm) bis 15. Sept. zu vermieten. Angeb. mit Preisangabe unt. L. T. 77 an die Geschst. *2587

Vermischtes.
Wer gibt **Schlafzimmer** und einige Einzelmöbel auf monatl. Abzahlung. Angebote erbeten unter L. Z. 88 a. d. Geschäftsstelle bis. Bl. *2589
Mein Reklamepreis ist vorbei
Empfehle mich als billiger Schneiderin außer dem Hause. Tag 4 Mk. von 6—7 Uhr.
Frau Ferchland, H 4, 12, I.
Buchführung
Steuersachen, alle kaufmänn. Arbeiten übernimmt u. zugewiesene Büchsachen gewissenh. Buchhalter. Gefl. Zuschrift unter K. U. 55 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2586
Kleider und Wäsche
werden schön und billig angefertigt. Auch sind zum Ausbessern angenommen. Edinger, St. Wollnadstr. 6, III. im Abschlag.
Franz. Unterricht
Handels-Korrespondenz, Konversation, Übersetzungen Literat. durch Franzose rasch u. sicher. Erfolg. Referenz. Angeb. unter K. X. 56 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2585
Guterhaltene **Küche**
2 Schränke, 1 Tisch, 1 Tisch preiswert zu verkaufen. Siemens, Schwetzingerstr. 31.

Offene Stellen

Mannheimer Renntage!
Für den Verkauf unserer Rennsportzeitung in Mannheim und Ludwigshafen in der Zeit vom 4. bis 13. September dieses Jahres werden
Verkäufer
angenommen. — Zu melden in der Ge305
Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung
E 6, 2.

Vertreter und Kolonnenführer
für großes Versandhaus in Textilwaren, Tapisserie, Wäsche, Gobelin, etc. sof. gesucht. Herren die möglichst schon Privatkundschaft besucht haben, bei hoher Provision können nachweisb. 200—250 M. die Woche verdienen. Dieselben werden mit erstklassiger bequemer Kollektion ausgestattet. Nur ernsthafte Interessenten werden gebeten heute Donnerstag, von 6—7 Uhr, oder morgen Freitag, von 6—7 Uhr vorzusprechen. *2493
Gasthaus zur Tonschenk, P 2.
Hauptl. Organisator.

Wir suchen für sofort oder später einen
tüchtigen Tüncher
mit guten lückenlosen Zeugnissen. Schriftliche Bewerbungen an Gm112
C. F. Boehringer & Söhne G. m. b. H.
Mannheim-Waldhof. Abteilung 24.

Tüchtige Stenotypistin
für Vertrauensstellung (Betriebsdirektion)
zum Eintritt per 1. oder 15. Oktober d. Js. gesucht. 8378
Es kommen nur Bewerberinnen mit höherer Mädchenschulbildung in Frage, die nicht über 25 Jahre alt sind und möglichst kaufmännische Stellungen bereits bekleidet haben.
Ausführliche Angebote unt. Beifüg. von Zeugnisabschriften u. eines Lichtbildes, sowie mit Angabe des frühesten Eintrittstermines u. der Gehaltsansprüche unt. Y. U. 194 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

General-Vertreter
für elektrotechn. patentierte Neuheit gesucht. Hohe Verdienstmöglichk. Schriftl. Angebote unt. N. G. 15 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2580

Guter *2581
Pferdepfleger
jed., gedient. Kavallerist bevorzugt, gesucht.
Reitinstitut Reichert, Schwetzingerstr. 29.

Alleinmädchen
für k. Haushalt (2 Personen), welches bürgerl. kochen kann, mit guten Zeugn., sof. od. 1. Sept. gesucht. D 2, 4/5, 3 Tr. Vorzustellen vormitt. u. nachm. bis 6 Uhr. *2579

Einfaches
Kinderfräulein
das Hausarbeit übern., oder besseres Mädchen gesucht. *2578
Zimmermann, H 5, 5.

Fleißiges, sauberes
Mädchen
per sofort oder 1. Sept. gesucht. 8379
L. 12, 17, parterre.

Haupt-Agentur
alter, eingeführter **Feuer-, Lebens-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-** und **Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft** an zuverlässigen Herrn, der sich rege um den weiteren Ausbau des Geschäftes bemüht
zu vergeben.
Unterstützung durch Werbebeamte der Gesellschaft. 8512
Gefl. Angebote unter Z. Q. 115 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Perfekte Stenotypistin
sowie 1 **Anfängerin** aus guter Familie zum
1. September gesucht
Angebote unter Z. X. 122 an die Geschäft. 8536

Maschinenfabrik sucht
zum baldigen evtl. sofortigen Eintritt
Stenotypistin
keine Anfängerin. Nur gute Kräfte wollen sich melden. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Z. T. 118 erbeten an die Geschst. ds. Bl. 8328

Verkäufe

Eine angesehene Firma **sucht** zur Errichtung eines größeren Detailgeschäftes ein
Geschäftshaus
in der besten Lage, entweder der **Neckarstadt** oder **Schwetzingervorstadt**, wo sich die Parterre-Räumlichkeiten und der 2. Stock für ein Detailgeschäft eignen, zu kaufen oder zu mieten. *2512
Ausführliche Angebote unter M. Z. 8 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lebensmittel
flotgeh. Engrosgeschäft seit 17 bestl., ca. 150 Quadratmeter Lager u. Büro-Räume mit Garage sof. u. sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unt. M. M. 66 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2596

Zu verkaufen in Mannheim abnehmbare
Protos-Limousine.
10/30 PS, überholt und neu lackiert. Anfragen unter Z. H. 107 a. d. Geschäftsst. d. Bl. 8480

Ein fabrikneuer
Fiat-Wagen
14/50 PS, 6 Cylinder, mit Vierradbremse, Sechssitzer mit abnehmbarem Verdeck und allem Zubehör, sofort greifbar, zu verkaufen. 8510
Telef. Anfragen unter No. 1038 von 8—4 Uhr nachm.

Kauf-Gesuche

An- und Verkauf
von Liegenschaften aller Art, Vermittlungen von Hypotheken, Finanzierungen 2c. besorgt diskret und diskret B3814
Heinrich Freiberg, Büro P 6, 20
Wohnung S 6, 21. Teleph. 1464

Miet-Gesuche

Solid. älterer Herr, Kaufm., selbst. sucht
1-2 vorn. möbl. Zimmer
in nur gutem Hause mit elektr. Licht, evtl. mit Badenbenützung. *2521
Angebote unt. L. R. 76 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 Gewerbeleiter suchen auf 1. September
möblierte Zimmer
evtl. mit Pension, solche in der Nähe der Gewerbeschule bevorzugt. Angebote bis Freitag, den 28. ds. Mts. unter N. D. 12 an die Geschäftsst. ds. Blatt. *2573

Für einen verheirateten Ingenieur suchen wir per 1. IX.
zwei gut möblierte Zimmer
in guter Lage. 8526
Zellstofffabrik Waldhof, Sekretariat M.

Laden
oder
größeres Zimmer
(Erdgeschoß) in Stadtmitte zu mieten gesucht. Angebote unter Z. O. 113 a. d. Geschäftsstelle. 8508

Zwei behagl. möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung
werden von jg. gebild. kinderlos. Ehepaar in nur gutem Hause und guter Lage bald oder später gesucht. Nähere Mitteilung mit Preisangabe erbeten unter S. F. 130 an die Geschäftsstelle. 8500

Vermietungen

Nähe Hauptpost
Büro- u. Lagerräume
320 qm
(über 3 Treppen)
Interessenten wollen sich unter Z. G. 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Industriegelände
ca. 10.000 qm mit Wasserfront, Anschlußgleis und Fahrstraße, event. m. Bürogebäude und Lagerschuppen, ganz oder geteilt 8351
zu vermieten oder zu verkaufen.
Anfragen von ernsthaften Reflektanten unter V. P. 189 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Ladenlokal
in **Ludwigshafen**, mit 2 Nebenräumen, erste Lage Ludwigstraße, sofort oder später **zu vermieten.** Angebote unter Z. P. 114 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6258

MARCHIVUM